Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

17 (12.1.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 17.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.

Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8355. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Curtius und die Parteien.

Schwindendes Mißtrauen.

Besprechungen mit den Gewerkschaften. — Die Reserve des Zentrums. — Ein Vorstoß gegen den Außenminister.

m. Berlin, 11. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen, die der Wirtschaftsminister Dr. Curtius in Angriff genommen hat, gehen langsam. Das ergibt sich aus der Lage der Dinge, denn er muß nicht nur sachliche Widerstände, sondern auch persönliches Mißtrauen, nicht gegen seine Person, aber zwischen den Parteien, aus der Welt schaffen. Das wird nicht ganz einfach sein. Trotzdem hat er mit großem Geschick seine Arbeiten in Angriff genommen. Er hat im Laufe des Dienstag sämtliche Parteiführer mit Ausnahme der Kommunisten empfangen und ihnen ganz loyal seine Absichten sowie das Programm, auf das hin er seine Regierung zusammensetzen will, entwickelt. Er hat dabei auch insoweit Erfolge gehabt, als die Skepsis, mit der man in parlamentarischen Kreisen seine Mission zunächst betrachtet, wesentlich geringer geworden ist. Die Sozialdemokraten zwar bleiben nach wie vor draußen. Herr Müller-Franken wird sich nun davon überzeugt haben, daß Herr Dr. Curtius nicht daran denkt, eine reaktionäre oder gar arbeiterfeindliche Regierung zu bilden, und um dieses Gerde vollkommen aus der Welt zu schaffen, hat der Minister die Absicht, am Donnerstag oder Freitag, sobald er einigermaßen mit den Vorarbeiten im Klaren ist, die Gewerkschaften und die Industrieverbände zu sich zu rufen, um mit ihnen die praktischen Möglichkeiten der Sozialpolitik zu besprechen. Dazu muß er aber erst im Reichstag selbst klarer sehen. Auf die Demokraten braucht er dabei kaum allzuviel Rücksicht zu nehmen. Sie haben sich selbst ausgeschaltet, indem sie erklären, daß sie ihre Entscheidung erst treffen können, wenn das Zentrum sich entschieden hätte. Sie können ja auch zur Not entbehrt werden.

Der Kern des Problems liegt nach wie vor in der Gestaltung der Beziehungen zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen.

Gegen das Programm, das Dr. Curtius ihm entwickelt hat, konnte Herr v. Guerard an sich nichts sagen, da es ja im wesentlichen in der Sozialpolitik, in den Finanzen und in der Stellung der Reichswehr den Grundsätzen des Kabinetts Marx entnommen war. Nur die Bayern haben in der Frage des Finanzausgleichs noch einige Vorbehalte vom föderalistischen Gesichtswinkel aus gemacht. Dagegen hat Herr v. Guerard erneut darauf hingewiesen, daß seine Partei eben gegen die Deutschnationalen eine gewisse grundsätzliche Reserve hätte, und hat es für nötig erklärt, daß über die Stellung der Deutschnationalen zur Staatsform wie auch zur Außenpolitik weitere Zusicherungen gegeben würden. Graf Westarp ist dazu an sich auch bereit. Er will die Fixierungen, die er schon bei dem früheren Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung und gelegentlich des Kölner Parteitages gegeben hat, wiederholen, will auch dem Zentrum soweit sachliche Bedenken bestehen, entgegenkommen, lehnt es aber selbstverständlich ab, irgendwelche Zugeständnisse zu machen, die ein Werturteil über die frühere Politik in sich schließen.

Die Aufgabe der nächsten Tage wird es nun sein, das Zentrum und die Deutschnationalen zusammenzubringen, damit sie sich über ihre Auffassungen gegenseitig aussprechen und dem Zentrum Gelegenheit gegeben wird, sich davon zu überzeugen, daß die Deutschnationalen nicht die Finsterlinge sind, als die sie auch jetzt wieder in der gesamten demokratischen Presse dargestellt werden.

Herr Dr. Curtius führte seine Verhandlungen im kleinsten Kreise, teilweise sogar außerhalb des Reichstages. So hatte er Herrn v. Guerard zur Teestunde zu sich gebeten. Das hat den Vorteil, daß nicht jeder seiner Schritte beobachtet werden kann, das hat aber auch den Nachteil, daß nun den Politikern ein größeres Feld geöffnet ist. Sie haben die Besprechungen zwischen Deutschnationalen und Zentrum, die das Ziel der nächsten Tage sein soll, bereits zu Unrecht am Dienstag vorweggenommen. Sie lassen auch Herrn Dr. Curtius bereits gescheitert sein, wobei nach wie vor der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Eigenartig berührt dabei ein vollständig unmotivierter Vorstoß, den die „Germania" gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann sich leistet, dem sie nachsagt, daß er in diesem ganzen Spiel eine undurchsichtige Rolle spiele. Sie richtet an ihn die Frage, ob er im Ernst glaube, daß er die Rheinlandräumung am leichtesten mit den Deutschnationalen erreichen könne, eine Frage, die der Außenminister mit ja beantworten wird. Derartige Quertreibereien sollte das Zentrum sich nachhaltig verbitten. Sie können in jedem Falle sehr schaden. Im übrigen läßt es sich natürlich nicht voraussagen, wie die Zentrumsfraktion, die für den Mittwoch einberufen ist, sich stellen wird. Stimmungsgemäß ist wahrzunehmen, daß die mehr nach rechts neigenden Elemente innerhalb der Fraktion, die in den letzten Wochen ganz ausgeschaltet waren, sich wieder mehr zu regen beginnen und daß so wenigstens

eine gewisse Möglichkeit für einen positiven Ausgang der Kandidatur Curtius

vorhanden ist. Nur, wie gesagt, rasch wird es nicht gehen. Dr. Curtius hat deshalb auch am Dienstag darauf verzichtet, dem Reichspräsidenten noch Bericht zu erstatten. Er wird dies frühestens am Mittwoch tun.

Rückblick auf den ersten Tag.

* **Berlin, 11. Jan. (Funkspruch.)** Ueber die heutigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung wird amtlich folgender Bericht ausgegeben:

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Laufe des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen Partei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittag den Abgeordneten Müller-Franken als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

* **Berlin, 11. Jan. (Funkspruch.)** Der Reichspräsident nahm heute die Vorträge des Reichspostministers Dr. Stingl und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht entgegen. Ferner empfing er den Botschafter Dr. Solf zur Abmeldung vor seiner Rückkehr auf seinen Posten in Tokio.

Die Räumungsfrage.

Vorläufig keine Räumung.

Einvernehmen zwischen Briand und Poincaré. — Kein Hindernis für die Annäherung.

H.F. Paris, 11. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von maßgebender Seite auf dem Quai d'Orsay wurde mir heute abend die ausdrückliche Versicherung gegeben, daß die Vertagung einer parlamentarischen Debatte über die Außenpolitik im vollen Einvernehmen zwischen Briand und Poincaré beschlossen wurde. Briand ist darüber erstaunt, daß französische Blätter von der Möglichkeit sprechen, daß demnächst die Räumung der Rheinlande in Aussicht genommen werden könnte. Niemals, weder in Thoiry noch in Genf, habe Briand von einer solchen Räumung gesprochen, und wenn man in Deutschland gehofft hätte, daß diese Räumung demnächst stattfinden würde, so setze man sich einer Enttäuschung aus. Die vorzeitige Räumung der Rheinlande wäre nur dann möglich, wenn vorher eine ausreichende Militärkontrolle in der entmilitarisierten Zone eingeführt werde und wenn eine vorzeitige Regelung der Reparationszahlungen durch Deutschland stattfinde. Denn die Rheinlandsbesetzung sei nicht nur eine Sicherheitsgarantie für Frankreich, sondern auch eine Garantie für die Reparationszahlungen. Nun wurde allerdings über die vorzeitigen Reparationszahlungen gesprochen und zwar entweder in der Form, daß Deutschland mehrere Jahreszahlungen im Voraus bezahlt oder daß die deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen zu Gunsten der Alliierten mobilisiert würden. Diese Projekte konnten nicht verwirklicht werden, weil die an die Ratifikation des Washingtoner Schuldenabkommens gebunden sind. Dieses aber begegnet bei der parlamentarischen Behandlung in Frankreich solchen Schwierigkeiten, daß die deutsche Politik Geduld haben müsse. Die Angelegenheit dürfe nicht überstürzt werden und Rücksichten auf die innerdeutsche Politik könnten einen Druck auf das französische Kabinett ausüben. Man fügte mir hinzu, daß die Räumung der Rheinlande nicht ausschließlich von Frankreich abhänge. Das Gesamtproblem der Sicherheit und der Reparationen müsse zunächst von den Alliierten selbst gelöst werden. Aber wenn Deutschland auch Geduld haben müsse, so brauche dies kein Hindernis für eine weitere Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu sein. Die Räumung der Rheinlande ist, wie mir wörtlich gesagt wurde, keine Bedingung für die deutsch-französische Annäherung.

Der Wirtschaftsausschuß für Rheinlandräumung

TU. Köln, 11. Jan. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hat an den Reichsminister für die besetzten Gebiete und an den Reichsaußenminister ein Schreiben gesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Besatzung mit ihrer Rechtsunsicherheit das Wiederaufblühen des rheinischen Wirtschaftslebens unmöglich macht. Der Wirtschaftsausschuß betont in seinem Schreiben die Bedeutung einer blühenden Wirtschaft gerade jetzt, wo das Dawesabkommen dem deutschen Volke ungeheure Lasten auferlegt. Das Schreiben schließt mit dem Wunsche auf baldige Rheinlandräumung und der dringenden Bitte, daß die Reichsregierung die baldige Reform der Rheinlandordonnanzen weiter verfolge.

Neue Mißhandlungen im besetzten Gebiet.

TU. Mainz, 11. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden hier in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mehrere Zivilisten von zwei betrunkenen Soldaten angegriffen und ein junges Mädchen so schwer mißhandelt, daß es das Bewußtsein verlor. Die Schuldigen sind noch nicht festgestellt. Die Stadtverwaltung Mainz hat beim französischen General wiederum Beschwerde erhoben.

Ueber die Uebergriffe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Eisenbahnsekretär Vogel und seine Frau holten kurz nach 11 Uhr abends ihre 24jährige Tochter aus dem Staatstheater ab. Auf dem Heimwege begegneten ihnen an der Kreuzung Drususwall—Römerwall zwei französische Soldaten. Einer von ihnen sprang hinter den die Straße säumenden Bäumen hervor und versetzte dem jungen Mädchen mit einem Stahlhelm einen heftigen Schlag auf die Stirn. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden. Während die Eltern sich um ihre Tochter bemühten, verschwanden die französischen Soldaten eilig in der Dunkelheit. Wenige Minuten vor diesem Zwischenfall haben dieselben Soldaten den Kaufmann Volk ohne Veranlassung mit den Fäusten bearbeitet. Außerdem wurden in noch weiteren drei Fällen deutsche Passanten von denselben Angreifern belästigt.

Riesenspritschmuggelprozeß in Dänemark.

TU. Kopenhagen, 11. Jan. In einem der zahlreichen Spritschmuggelprozesse, die die hiesigen Gerichte beschäftigen, wurden 27 Schmuggler zu 195 Jahren Gefängnis und 614 000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Eugene Tschen und seine Leute.

Von unserem ständigen Londoner Vertreter

Graf v. d. Decken.

Eugene Tschen ist bekanntlich der Name des Außenministers der sogenannten nationalistischen Regierung von Kanton, welche letzthin nach Wutschang am mittleren Yangtse, gegenüber Hankau übergesiedelt ist, um so ungefähr in der Mitte des chinesischen Reiches zu sein, auf dem halben Wege zwischen Kanton und Peking, und um von dort aus leichter, als das von Kanton aus ging, Shanghai unter ihren Einfluß zu bringen. Eugene Tschen und seine Leute sind daher sehr bedeutende Persönlichkeiten, denen man etwas mehr Interesse entgegenbringen sollte als das bisher geschehen ist. Man macht sich vielfach ganz falsche Begriffe von dieser Regierung. Die Einen lassen sich einreden, daß es sich bei den nationalistischen Führern lediglich oder wenigstens in der Hauptsache um von den russischen Bolschewisten aufgehetzte chinesische Arbeiter oder Agenten handele, die man in Moskau das Geschäft gelehrt habe, während Andere wieder meinen, es seien patriotische Chinesen, welche der ewigen Kämpfe zwischen den Generalen und Gouverneuren müde, suchen, eine neue, rein chinesische Wirtschaft einzuführen, aus welcher alles ausländische gebannt werden solle.

Es wurde dieser Tage in einer englischen Zeitung berichtet, die Chinesen in Hankau und Wutschang seien höchst verwundert gewesen, als die neuen Leute dort ankamen, auf welche sie so große Hoffnungen gesetzt hätten, man sei sehr enttäuscht gewesen, und sagte, die wären ja noch schlimmer als die Ausländer, die man bisher erduldet habe, die sich wenigstens in ihren Konzessionen unter sich gehalten hätten und nicht versuchten, die Chinesen zu reformieren. Das kann man verstehen, wenn man die Beschreibungen liest, wie die neue Regierung in den modernsten europäischen Automobilen von Luftzeugen begleitet in dem altmodischen Wutschang erschien, und die feinen Herren und Damen, nach der neuesten Londoner und Pariser Mode gekleidet, in der Stadt nach einem würdigen Hotel suchten und nachdem sie eine einzige Nacht in einer chinesischen Herberge zugebracht hatten, am nächsten Morgen schon entrüstet nach dem ersten europäischen Hotel zogen, wo sie bisher geblieben sind. Das hat die guten Leute in Wutschang und Hankau sehr aufgeregt, welche meinen, China werde bald wieder ein Paradies werden, wenn man nur erst die Ausländer totgeschlagen habe.

In Wirklichkeit denken die Leute aus Kanton natürlich auch nicht daran, die Ausländer als solche alle aus China zu vertreiben, sondern sie wollen nur, daß sie sich wie Gäste in einem fremden Lande betragen und nicht auf Grund alter Verträge, welche man früheren hilflosen chinesischen Regierungen abgezwungen hat, die Herren im Lande spielen und die „Eingeborenen" als Sklaven oder bessere Haustiere behandeln. Sonst sind die Mitglieder der Kantonregierung selbst alle mehr Europäer und Amerikaner als Chinesen. An Eugene Tschen, dem Minister des Auswärtigen, ist tatsächlich nur der Name chinesisch, und da auch nur der Familienname. Er ist in Trinada geboren und hat lange Zeit hindurch auf seine sich daraus ergebende britische Staatsangehörigkeit Anspruch gemacht. Jetzt tut er das natürlich nicht mehr. In seinen Gesichtszügen ist auch nicht die geringste Spur von irgend einem chinesischen oder orientalischen Zug zu bemerken. Jedermann würde ihn für einen Europäer halten. Er spricht Englisch wie ein Engländer und schreibt es besser als viele Engländer, er war eine Zeit lang Journalist. Er wohnt jetzt in einem Salon im Terminus-Hotel, vor dessen Tür ein Soldat mit dem gespannten Revolver in der Hand steht, den Finger am Drücker. Sitzt man aber einmal Tschen gegenüber, so fühlt man sich durchaus sicher, er ist ein sehr geistreicher Herr, der Kipling und Hardy zitiert und zwischendurch ausgezeichnete Witze macht, wobei die kleinen klugen Augen hinter der goldumfaßten Brille hervorgucken. Er ist nach der neuesten Londoner Mode gekleidet, die Hosen sind tadellos gepreßt und die spitzen Lackschuhe sind halb unter weißen Gamaschen versteckt. Auf die Kleidung seines Sekretärs Mr. Wu, der in Amerika studiert hat, scheint er eben so viel zu halten wie auf seine eigene. Seine Tochter, Fräulein Silvia Tschen, ist das perfekte Produkt einer amerikanischen Schule für junge Damen, sie trägt die neuesten Pariser Moden und erscheint auch manchmal in einem ganz modernen Reitkostüm mit Beinkleidern, da sie zur großen Entrüstung der Chinesen wie ein Herr reitet.

Man muß natürlich das, was die englischen Zeitungen über die Nationalisten in Kanton erzählen, mit gebührender Vorsicht aufnehmen, muß es sich vielmehr erst von Leuten bestätigen lassen, welche die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen. Englische Korrespondenten werden nicht müde, zu erzählen, die Regierung von Kanton bestehe aus so verschiedenartigen Elementen, daß sie niemals einen dauernden Erfolg im Lande haben könnte, es würde deshalb gefährlich sein, sich in irgend einer Weise mit ihnen einzulassen, weil über kurz oder lang ein echter chinesischer Führer erscheinen und dieser mehr ausländischen als chinesischen Gesellschaft ein vorzeitiges Ende bereiten würde. Daran ist richtig, daß die Kantonregierung ausschließlich aus jungen Studenten besteht, welche ihre Weisheit im Ausland eingesogen haben und zwar nicht an derselben Stelle im Ausland, worauf ihre Verschiedenheit zurückzuführen ist. Ein Korrespondent der „Daily Mail" sagte dieser Tage hierüber das folgende, was von Kennern Südchinas und der Verhältnisse in Kanton als durchaus zutreffend bezeichnet wird:

„Diese Kantonstudenten, welche sich als Kantonregierung bezeichnen, sind so verschieden von der großen Masse des Volkes, welches sie beherrschen wollen, wie Kalk von Käse verschieden ist. Sie sehen China durch westliche Augen und haben nur eine vage Idee von dem, was sie aus ihrem Vaterlande machen möchten. Sie können nicht einmal mit den Leuten aus dem Norden reden, sie müssen einen Dolmetscher dafür haben. Es wäre vielleicht nicht so schlimm, wenn sie wenigstens untereinander gleichartiger wären. Einige sind aber aggressive junge Leute mit einem amerikanischen Ton an sich, sie reden von der Notwendigkeit, die alten chinesischen Einrichtungen einmal etwas „aufzupfeffern". Andere sind zurückhaltender und tragen den Charakter einer englischen Universität an sich. In anderen wieder erkennt man sofort das Erzeugnis der Moskauer Propagandaschule. Eine vierte Art geht aus den Missionsschulen in China selbst hervor. Das paßt nicht alles gut zusammen. Die in Amerika produzierten jungen Leute finden die Kollegen aus Cambridge zu schwerfällig, während die letzteren auf die Amerikaner als etwas gewöhnlich und unfein herabsehen. Beide verachten den, der in Moskau gelernt hat und alle diese drei Klassen sehen auf den chinesischen Studenten herab, der niemals im Ausland gewesen ist und alle vier, so fügt der Korrespondent hinzu, hassen die russischen „Berater", die sich der Regierung anhängen, sie werden offen Leninbarbaren genannt."

Diese Darstellung gibt, wie gesagt, ungefähr ein richtiges Bild von den Leuten, aus welchen sich die Kantonregierung zusammensetzt und macht es klar, wie falsch es ist, diese so als eine Art Agentur von Moskau anzusprechen, was sie sicherlich nicht ist, aber auf der anderen Seite muß man auch zugeben, daß eine solche Regierung keine besonders großen Aussichten haben kann, ein Land wie China aus der Lage zu befreien, in welcher es sich befindet.

TU. Hamburg, 11. Jan. Beim Hafentor stieß heute die mit 3 Mann besetzte Zollbarkasse „Hafentor" mit dem Dampfer „Rudolph" zusammen.

Die Restpunktverhandlungen.

Die Forderungen der Alliierten.

F.H. **Paris**, 11. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Offizielle Besprechungen zwischen General von Pawels und der Botschafterkonferenz fanden heute vormittag statt. In Paris dringt man darauf, daß Deutschland alle Forderungen der Alliierten bedingungslos durchführe, und der „Temps" erklärt heute, daß Deutschland nicht nur die Feststellungsbauten im Osten nicht fortsetzen dürfe, sondern daß die bereits aufgeführten Bauten zerstört werden müßten. Das Blatt behauptet, daß dies im Versailler Vertrag vorgeschrieben sei, was natürlich eine durchaus unrichtige Interpretation ist, besonders, wenn man sich an den englischen Text des Artikels 180 hält. Der „Temps" behauptet, daß Deutschland Beweise seines schlechten Willens ablegen würde, wenn es diese Forderung der Alliierten (richtiger Polens) nicht durchführen sollte. Die Zerstörung der Festungen im Osten sei um so notwendiger, als diese keinen Defensivcharakter mehr hätten. Die Alliierten seien bis an die äußerste Grenze der Zugeständnisse gegangen. Weitere würden unter keiner Bedingung gemacht werden, und man müsse sich in Berlin darüber klar sein, daß, wenn Deutschland jetzt nicht nachgeben wolle, die ganze Versöhnungspolitik ein Ende nehmen würde.

Eine offiziöse Besprechung.

F.H. **Paris**, 11. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** General von Pawels und Legationsrat von Forster hatten heute eine offiziöse Besprechung mit dem General Barratier, dem stellvertretenden Generalstabschef des Marschalls Foch, der bekanntlich als Nachfolger des Generals Desticker Präsident des vom Völkerbund eingesetzten Investigationskomitees ist. Es wurden dabei technische Fragen des Abrüstungsproblems erörtert. Die Besprechung hatte rein offiziösen Charakter und wird in den nächsten Tagen fortgesetzt. Dann erst wird das interalliierte Militärkomitee von Versailles zu einer offiziellen Sitzung zusammentreten und Beschlüsse fassen, die der Botschafterkonferenz überreicht werden sollen. Eine schriftliche Note übergaben die deutschen Delegierten auch heute nicht. Besprochen wurde, wie ich höre, insbesondere der Defensivcharakter der deutschen Ostfestungen und der juristische Begriff, der sich in Artikel 180 des Versailler Vertrages findet (gegenwärtiger Zustand der Festungen). Die deutschen Delegierten erklärten, daß Festungen nur dann als solche angesehen werden können, bezw. daß sie nur dann einen Wert als Festungen hätten, wenn sie dem gegenwärtigen Zustand der Befestigungskunst entsprächen. Sonst hätten Festungen überhaupt keinen Wert und Deutschland würde eines der wenigen Rechte beraubt, das ihm der Artikel 180 des Versailler Vertrages sichert.

Heldt wieder sächsischer Ministerpräsident.

TU. **Dresden**, 11. Jan. Bei der heute im sächsischen Landtag wiederholten Wahl des Ministerpräsidenten entfielen von den 94 abgegebenen Stimmen 15 auf den Sozialdemokraten Fleißner, 31 auf den bisherigen Ministerpräsidenten Heldt (Altsozialist) und 14 auf Krug und Nidda. Nach stürmischer Debatte wurde der Antrag der Aufwertungspartei, heute nachmittag die Wahl noch einmal vorzunehmen, gegen die Stimmen der Rechtsparteien, Demokraten, Wirtschaftsparteiler und Altsozialisten angenommen.

In der zweiten Sitzung, die nachmittags um ½5 Uhr begann, wurde Ministerpräsident Heldt mit 49 Stimmen gewählt. Auf Fleißner entfielen 45 Stimmen. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben.

Reichseinnahmen und -Ausgaben von April bis November.

* **Berlin**, 11. Jan. **(Funkspruch.)** Nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -ausgaben in den Monaten April bis November 1926 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen im November 672,7, die Ausgaben 660,8 Millionen, so daß ein kassenmäßiger Ueberschuß von 11,9 Millionen verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt sind für November nur Ausgaben in Höhe von 43,1 Millionen ausgewiesen. Von April bis Oktober beliefen sich im ordentlichen Haushalt die Einnahmen auf 4 330,1 Millionen, und zwar aus Steuern, Zöllen und Abgaben 4 100,6 und aus der Verwaltung 229.5 Millionen. Die Ausgaben betragen für die allgemeine Reichsverwaltung 2 504.6, für Reparationszahlungen 188,4, für Steuerüberweisungen 1 486,1, insgesamt 4 179,1 Millionen. Der kassenmäßige Ueberschuß in diesem Zeitpunkt weist 151,0 Millionen Mark auf. Der etatsmäßige Ueberschuß beträgt einschließlich der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 370,9 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt stehen 392,9 Millionen Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung und Reparationszahlungen nur 1,3 Millionen Einnahmen gegenüber, so daß 391,6 Millionen Mark aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihen zu decken sind. Zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 wurden im ordentlichen Haushalt nachträglich eingenommen 0,2 und ausgegeben 14,5, im außerordentlichen Haushalt 48,5 und 333,6 Millionen Mark.

Eine Warnung des Reichsfinanzministers.

* **Berlin**, 11. Januar. **(Funkspruch).** Im Haushaltausschuß des Reichstages wurden heute die einzelnen Dispositionen des Haushalts des Rechnungshofes des Deutschen Reiches genehmigt. Darauf folgte der Etat des Reichspräsidenten, der unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages, das Gehalt des Reichspräsidenten und seinen Dispositionsfond von 75 000 Mark zu streichen, genehmigt wurde. Bei der Beratung des Haushaltsgesetzes warnte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vor willkürlichen Einnahmeerhöhungen, wie sie der Reichsrat vorgenommen habe, die schließlich zu einer ganz fiktiven Etatsgebahrung führen könnten. Keinesfalls dürften eventuelle Mehreinnahmen zu einer Ausgabewirtschaft führen, die nicht unbedingt nötig sei.

Die Prager Zitadelle in Flammen.

T.U. **Prag**, 11. Januar. In den Abendstunden brach gestern in der ehemaligen Zitadelle Feuer aus, das rasch größeren Umfang annahm. Die Zitadelle war seit kurzem als Autowerkstatt der Prager Postdirektion und des Postministeriums eingerichtet worden. Der Schaden ist unübersehbar und geht in die Millionen. Zwanzig Postautobusse sind außer der gesamten Einrichtung der Werkstatt und den großen Vorräten verbrannt.

Die Präsidentenwahl in der Kammer.

Der Sozialist Bouisson gewählt.

Drei Wahlgänge. — Ueberraschende Ansprache des Alterspräsidenten.

F.H. **Paris**, 11. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Kammer und Senat traten heute zu ihrer ordentlichen Wintertagung zusammen. In der Kammer wurde die Sitzung durch eine Ansprache des Alterspräsidenten Professor Pinard eröffnet, die man nicht ohne starkes Erstaunen vernahm. Professor Pinard ist radikalsozialistischer Abgeordneter für Paris. Er erklärte, daß er durchaus von Optimismus erfüllt sei, vor allem deshalb, weil ihn der Versailler Vertrag zu dieser Gemütsstimmung veranlasse. Dieser enthalte die wichtige Tatsache, daß er zwar abgeschlossen wurde, ohne daß die deutschen Vertreter sich an der Debatte beteiligen konnten; dennoch sei er nicht vom Geiste der Rache und auch nicht der Eroberung durch die Siegernationen erfüllt. (Man muß Herrn Pinard wohl fragen, was der Versailler Vertrag noch alles hätte enthalten müssen, damit er in den Augen des alten Professors als vom Rachegeist erfüllt erscheinen könnte.) Diese Tatsache betrachtet Pinard als einen ungeheuren Fortschritt, weil dadurch auf dem Wege der Zivilisation ein Schritt nach vorn getan sei. Sodann behauptete Pinard, daß der Leuchtturm des Friedens in Gestalt des Völkerbundes errichtet wurde. Er erinnerte an die Ansprache des Nuntius am 1. Januar und an die Antwort des Präsidenten Doumergue. Sodann erklärte er, daß ihm das Kabinett Poincaré zu außerordentlicher Genugtuung gereiche, besonders deshalb, weil Herriot ihm angehöre. Die Finanzlage verbessere sich zusehends, was zweifellos nur Poincaré zu verdanken sei, der von außerordentlicher rechtlicher und moralischer Autorität erfüllt sei. Poincaré und den übrigen Mitgliedern der Regierung drückte Professor Pinard respektvoll seinen Dank aus.

Um 3,30 Uhr wurde sodann die Abstimmung für die Wahl des Präsidenten eingeleitet. Zahlreiche Abgeordnete, die am Sonntag zu Senatoren gewählt worden waren, nahmen an ihr Teil, denn die Gültigkeit ihrer Mandate muß erst noch vom Senat überprüft werden, und solange ihre Wahl nicht anerkannt ist, gehören sie wie bisher, der Kammer an. Besonders der frühere Kammerpräsident Peret und der frühere Justizminister Lavale beteiligten sich an der Präsidentenwahl, ebenso alle der Kammer angehörigen Minister. Um 4,30 Uhr wurde das Scrutinium geschlossen. Es ergab kein Resultat, weil jede Partei ihren eigenen Kandidaten aufgestellt hatte. Die Radikalsozialisten wandten sich dann an die Sozialisten, damit diese im zweiten Wahlgang auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichteten und für ihren Kandidaten, den bisherigen Vizepräsidenten Bouysson stimmten. Die Sozialisten lehnten dieses aber ab und erklärten, daß sie auch im zweiten Wahlgng für ihren Kandidaten stimmen wollten. Unter den Radikalsozialisten war man über diese Haltung der bisherigen Bundesgenossen außerordentlich verstimmt.

Es waren drei Wahlgänge notwendig, um den Präsidenten der französischen Kammer zu erwählen. Im ersten Wahlgang erhielt der Kandidat der Rechtsparteien Maginot 161 Stimmen, der Sozialist Fernand Buisson 145 Stimmen, der Radikalsozialist Leon Bouysson 112 Stimmen, der Linksradikale Vizepräsident Bouilloux Lafont 40 Stimmen, der republikanisch-sozialistische Vizepräsident Brunet 23 Stimmen, verschiedene Kandidaten 14. Im zweiten Wahlgang hatten Bouilloux Lafont und Brunet auf eine Kandidatur verzichtet. Maginot erhielt diesmal 172 Stimmen, der Sozialist Fernand Bouisson 160, der Radikalsozialist Leon Bouysson 130, der Sozialist Poul Boncour 18 Stimmen.

Vor dem dritten Wahlgang verzichtete Leon Bouysson auf eine Kandidatur. Die Radikalsozialisten verpflichteten sich, für den Sozialisten Fernand Bouisson einzutreten. Dessen Wahl kann somit als gesichert gelten, wie wir dies von Anfang an behauptet hatten. Leon Bouysson erklärte auch, daß er eine Wiederwahl zum Vizepräsidenten nicht mehr annehmen würde. An seiner Stelle werden die Radikalsozialisten den früheren Kolonialminister Hesse zum Vizepräsidenten erwählen lassen.

Die Sitzung des Senats wurde durch eine Aussprache des Alterspräsidenten Fleury eröffnet, der im Gegensatz zu Professor Pinard erklärte, daß er nicht übermäßig optimistisch sei, daß er aber von Hoffnung erfüllt sei, die finanzielle Situation werde sich weiterhin bessern. Unbedingt notwendig sei es jedoch, daß der Parteikampf eingestellt werde. Fleury erklärte, daß die Schuldenabmachungen geregelt werden müßten, doch solle dabei der Geist der Billigkeit und Gerechtigkeit walten. Der Senat vertagte sich sodann auf Donnerstag.

Die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

m. **Berlin**, 11. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das am 21. Januar abgelaufene Handelsprovisoraum mit Frankreich ist um einige Wochen verlängert worden. Die Pariser Regierung hat zu erkennen gegeben, daß sie sich mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen beeilen werde, um möglichst kurze Zeit nach dem 21. Februar zum Abschluß eines Vertrages zu gelangen. Bei den bisherigen Erfahrungen, die wir mit Frankreich gemacht haben, wird man allerdings gut tun, sich keinem vorzeitigen Optimismus hinzugeben, zumal neue Erschütterungen der Frankenwährung bei der französischen Regierung erneut den Wunsch erwecken könnten, sich in Paris der veränderten Lage anzupassen, um möglichst restlos alle sich ergebenden Vorteile sicher zu stellen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 12. Januar.

Landestheater: „Die Ratten", 7½—10½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Amerika im Film, 4 und 8 Uhr.
Colosseum: Märchenvorstellung „Hänsel und Gretel", 4 Uhr; „Das Champagnergirl", 8 Uhr.
Germania-Hotel: Modevorführungen und Ball, 8 Uhr.
Verein der Köche: Stiftungsfest mit Ausstellung und Ball im groß. Festhallesaal, 9 Uhr.
Kaffee Odeon: Salvatorfest, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Eine ganz tolle Sache; Das Geschoß.
Union-Theater: Brandstifter Europas.
Kammer-Lichtspiele: Die Würflerin; Die vom andern Ufer.

„Sammlerästhetik".

Eine Kritik am Berliner Museumswesen.

Im Januarheft der „Kunstblatts" (Akademische Verlagsges. Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam) kündigt Prof. Oskar Wulff, einer der wenigen autorotativen Kenner der altchristlich-byzantinischen Kunst in einer eingehenden Betrachtung über die Berliner Museumsorganisation und ihre grundsätzlichen Fehler seinen Entschluß an, von seinem Amt als Abteilungsdirektor der Berliner Museen zurückzutreten. Eine Kritik am Berliner Museumswesen, die bei der Bedeutung Wulffs als Wissenschafter und Museumsleiter umsomehr ins Gewicht fallen dürfte, als Wulff aufs Peinlichste besorgt ist, Persönliches auszuschalten und sachlich die Mängel eines Systems aufzuweisen, das es ihm nach nahezu 40jähriger Museumstätigkeit unmöglich erscheinen läßt, weiterhin die Verantwortung mitzutragen.

Wulff nimmt die kürzlich in Berlin gezeigte Ausstellung des russischen Reichsinstitutes für Kunstgeschichte zum Anlaß, um zu zeigen, was auch hätte in Berlin geschehen können und seiner Meinung nach hätte geschehen müssen. Die Gefahr für die Berliner Museen sieht er in einer ausschließlichen Einstellung auf den Geist einer „Sammlerästhetik". Kein Verdienst könne es rechtfertigen, „daß lebendige Zeitaufgaben, die auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Lehrtätigkeit und der allgemeinen Volksbildung liegen, länger verabsäumt werden, wie das seit Jahrzehnten geschehen ist. Es gilt, sich das Ziel ins Gedächtnis zurückzurufen, das den Museen bei ihrer Begründung 1830 gesteckt wurde, ein Bild der gesamten Kunstentwicklung zu bieten. Das aber ist auf weiten Strecken nicht möglich ohne den Ausbau der Lehrsammlungen." In der Zeit des Kunstmaterialismus der 80er und 90er Jahre galt es, aus der noch wenig gesichteten Masse des erhaltenen Denkmälerbestandes das Wertvolle und Bedeutsame zu erfassen. Die Entstehung des Kaiser-Friedrich-Museums konnte man als einen großen Abschluß dieser Entwicklung nur freudig begrüßen. „Die erneut einsetzende Sammeltätigkeit für das in Aussicht genommene Deutsche Museum mußte allerdings schon manche Bedenken erwecken. Als nach dem Kriege der Umschwung kam und die Aufwendungen eingeschränkt werden mußten, da wäre es Zeit gewesen, sich die ernste Frage vorzulegen, ob es noch möglich sei, in der bisherigen Weise fortzufahren, oder nicht vielmehr richtiger, inne zu halten und zunächst lange Versäumtes nachzuholen. Aber es liegt bekanntlich im Wesen aller menschlichen Tätigkeit, daß ihr die Mittel allmählich zum Selbstzweck werden. Für neue Gesichtspunkte, die der Forderung der Zeit entsprachen, war die Museumsleitung nicht empfänglich. Wollte man ein deutsches Museum aus Originalen zustandebringen — und das stand doch natürlich von vornherein als einzige lohnenswerte Aufgabe fest —, so mußte man es allenthalben aus Privatbesitz und vor allem aus dem Kunsthandel zusammenkaufen, ein Gedanke, der nur aus dem Kopfe eine genialen Sammlers entspringen konnte und bezeichnend genug ist für den Geist in dem unser neuzeitliches Museum seit einem halben Jahrhundert geleitet wird. Am vorgesteckten Ziel wurde hartnäckig festgehalten und zumal nach Friedensschluß mit Daransetzung aller verfügbaren Mittel auf Kosten der übrigen Sammelgebiete an der Abteilung der christlichen Bildwerke gearbeitet. Das Ergebnis läßt sich schon heute einigermaßen übersehen, da die Masse der Neuerwerbungen nicht nur die zurzeit der deutschen Plastik zugeteilten Säle im Erdgeschoß des Kaiser-Friedrich-Museums und alle Durchgangsräume überfüllt, sondern sich auch längst in die der Nachbarsammlungen eingedrängt hat.

Das hohe Mittelalter ist nach wie vor nur durch eine Reihe von Werken der Kleinkunst und einige versprengte Ueberreste älterer Steinskulptur und Holzschnitzerei vertreten. Im künftigen Deutschen Museum würde die Kunstentwicklung, wenn es nach den Richtlinien der Sammlerästhetik nur aus Originalen aufgebaut werden sollte, abgesehen von der Kleinkunst, nur mit ein paar Stücken des 11.—13. Jahrhunderts beginnen und erst von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts an zu übersichtlicher Veranschaulichung kommen. Man wird also die weiten Räume des Neubaues größtenteils mit den holzgeschnitzten Altären und meist unter lebensgroßen Einzelfiguren der deutschen Renaissance und den neuerdings beträchtlich vermehrten dekorativen Statuen und Gruppen des Barock besetzen. Dem Besucher des Museums wird dadurch die Vorstellung aufgedrängt, daß die deutsche Kunst ihre Blüte erst im 15./16. Jahrhundert erreicht, während wir in dieser zwar eine äußerst fruchtbare und gewiß nicht reizlose, aber doch vorwiegend aus handwerklichem Betriebe herauswachsende Kunstübung vor uns haben, die nur wenige bedeutende und wahrhaft schöpferische Künstlerpersönlichkeiten hervorgebracht hat. Ungleich schwächer bleibt vollends die Freifigur unserer Spätgotik, die erst unter italienischem und französischem Einfluß wieder zu kraftvollerer Wirkung gesteigert wird. Die Sammler aber wissen diese Dinge sehr zu schätzen. Und eine vergrößerte Liebhabersammlung läßt sich wohl daraus aufbauen. Nur wird man damit der deutschen Kunst noch nicht gerecht. Nein, wenn man ein selbständiges deutsches Museum schaffen will, das neben dem Germanischen und dem Bayerischen Nationalmuseum seine besondere Bedeutung hätte und wirklich ein Gesamtbild dessen böte, wie sich deutscher Geist in der bildenden Kunst bezeugt hat, dann hätte man von Anfang an einen ganz anderen Weg einschlagen müssen."

Zum Schluß erörtert Wulff im einzelnen die organisatorischen Mängel des durch die Zeitentwicklung überholten Systems: Die mangelnde Selbständigkeit der Sammlungsleiter, die Zusammensetzung und Betätigung der Sachverständigenkommissionen und schließlich jener aus der Inflationszeit stammende und noch immer nicht wieder beseitigte „Tauschhandel", durch den „Werte weggegeben wurden, die vielleicht für die Schausammlung erforderlich waren, aber die wissenschaftliche Bedeutung zum Teil nicht entbehrten, besonders Bilder des italienischen Trecento, die im Kunsthandel heute recht begehrt sind." Im Anschluß an eine von der Redaktion des Kunstblattes zusammengestellte Liste solcher „Tauschwerte" sind in dem Heft einige der Werke wiedergegeben, die auf die Weise aus dem Museumsbesitz weggegeben worden sind: so die Landschaft von Ruidael, für die die von Bode früher selbst bezweifelte Hobbema ausgetauscht wurde, so Watteaus „Frühstück im Freien" und eine italienische Pieta aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, eine Stiftung von James Simon.

Ein Pariser Beethoven-Denkmal. Ein Beethovendenkmal für Paris, das seit mehr als 20 Jahren geplant ist, soll nun zur Feier von Beethovens 100. Todestag endlich aufgestellt werden. Im Jahre 1904 hatte sich mit Unterstützung des großen Bildhauers Bartholomé ein Komitee gebildet, dem u. a. Hans Richter, Nikisch, Weingartner, Joachim angehörten, um ein großartiges Denkmal zu Ehren Beethovens in Paris zu errichten. Die Ausführung wurde dem Bildhauer José de Charmoy übertragen, der einen Entwurf vorlegte: eine riesige Beethoven-Figur, die auf einem von vier mächtigen Karyatiden gestützten Sockel ruhte. Durch Sammlungen, an denen sich auch Cosima Wagner beteiligte, durch Konzerte und Aufführungen wurde eine Summe zusammengebracht und schließlich ein Platz im Bois de Vincennes ausgewählt, auf dem der Sockel mit den Karyatiden Aufstellung fand. Dann aber waren die Mittel erschöpft, der Krieg kam, und erst jetzt erinnert man sich wieder des Denkmals, das von Charmoy vollendet ist. Die Beethoven-Statue soll sich in einem Depot befinden, und man will jetzt die feierliche Aufstellung und Enthüllung zu Ehren des Beethovengedenktages vollziehen.

Die größten Universitäten. Eine Zusammenstellung der argentinischen Akademie der Wissenschaften vergleicht die Hochschulen mit 4000 Hörern in den Jahren 1913 und 1924. 1913 gab es 31 solcher Universitäten, von denen 54,8 Prozent in Europa, 41,9 Prozent in Amerika lagen. Jetzt ist die Gesamtzahl der Hochschulen mit über 4000 Hörern auf 69 angewachsen, von denen Amerika 59,1 und Europa 37,5 Prozent besitzt. Die meisten Hörer hatte 1913 Paris mit 17 400 Studierenden. Die größte Hochschule ist seit 1923 die Columbia-Universität in Newyork mit über 32 000 Hörern; dann kommt Paris mit über 22 000 Hörern und dann folgen noch neun amerikanische Universitäten. Erst dann reihen sich Bukarest mit 10 858, Moskau mit 10 550 und Berlin mit 10 566 Studenten an. In der Zahl der Hörer hat also Amerika Europa nach dem Kriege stark überflügelt.

5. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaters. Während seiner Tätigkeit als Kapellmeister am Theater in Breslau schrieb Karl Maria von Weber an einer Oper „Rübezahl", die er aber nicht vollendete. Jahre später hat er die Ouverture dazu umgearbeitet und sie unter dem Titel „Beherrscher der Geister" herausgegeben. Sie gehört aber trotzdem ganz in das Jugendschaffen hinein. Ihre Vorzüge liegen in der Frische des Musizierens und in der romantisch-schwärmenden Haltung des Mittelteiles. Die anderen Teile geben sich recht laut; Weber selbst hat dieses kleine Vorspiel deshalb einmal scherzhaft seinen „Artilleriepart" genannt. Daneben stand das erste Stück der unter dem Titel „Imago pour orchestre" von Claude Debussy zusammengefaßten Orchesterwerke. Diese Musik scheint in unwirkliches Licht getaucht, und ist voll feinster Nuancierungskunst im musikalischen Ausdruck. Viel frischer, kraftvoller dagegen sind die „Phantastischen Erscheinungen über ein Thema von Hektor Berlioz" von Walter Braunfels. Die Erstaufführung dieses wertvollen Werkes, das eine wirklich schöpferische Phantasie fühlbar werden läßt, wurde im zweiten Sinfoniekonzert des Jahres 1922 mit sehr starkem Erfolg aufgenommen. Die vortreffliche Wiedergabe unter Generalmusikdirektor Joseph Krips löste auch an diesem Abend lang anhaltenden Beifall aus. Die verschiedenen „Erscheinungen" kamen klar und plastisch zur Geltung; die feinen lyrischen Partien hatten Leuchtkraft und Wärme. Unser ausgezeichnetes Orchester hatte hier wieder Gelegenheit, seine hohen künstlerischen Qualitäten erkennen zu lassen. Die Musik von Claude Debussy, die von Weichlichkeit und müder Reflexion nicht ganz frei ist, wurde durch Joseph Krips und unser Orchester mit viel Sinn für den berauschenden Farbenreichtum und die feinen, zarten Uebergänge dargeboten. Im Gegensatz zu den früher gelegenen Konzerten war diese Veranstaltung schwächer besucht.

Aus Baden.

Aus der badischen Textilindustrie.

Nachdem die Forderungen der Arbeitnehmerverbände auf endgültige Regelung der Lohnverhältnisse in der badischen Textilindustrie seitens des Arbeitgeberverbandes abgelehnt worden waren haben die Arbeitnehmerverbände den Schlichtungsausschuß Karlsruhe angerufen. Die Arbeitnehmerverbände beabsichtigen, falls die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zu keiner Einigung führen sollten, einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses zu beantragen.

Die Grippe.

+ **Zell i. W.**, 11. Jan. Die Grippe hat hier einen derartigen Umfang angenommen, daß die Schulen in Zell vorläufig auf die Dauer einer Woche geschlossen werden mußten. Der Krankheitsstand der Schulkinder beträgt nahezu 30 Prozent, ebenso fehlen in den großen Betrieben 10—15 Prozent der Belegschaft.

— **Steinen**, 11. Jan. **(Sieben Todesfälle infolge der Grippe).** Hier sind bis jetzt sieben Todesfälle infolge Grippe zu verzeichnen.

*

⊕ **Jöhlingen**, 11. Jan. **(Jubiläum.)** Am 8. Januar 1927 waren 50 Jahre verflossen, seitdem der jetzt im 75. Lebensjahre stehende Herr J. Kahn in der hiesigen israelitischen Gemeinde als Religionslehrer und Kantor wirkt. Möchten dem Jubilar noch viele Jahre in bisheriger Körper- und Geistesfrische beschieden sein.

≌ **Pforzheim**, 11. Jan. **(Raubversuch.)** Wie erst jetzt bekannt wird, versuchte am 6. Januar abends ein etwa 20jähriger Bursche im Hausgang der Wirtschaft „Zum Bock" die dort bedienstete Kellnerin zu berauben, wobei er von dieser in die rechte Hand gebissen wurde. Der Täter ist flüchtig.

— **Mannheim**, 11. Januar. **(Maskenbälle).** Die städtischen Maskenbälle, die während des Krieges und in der Nachkriegszeit ausgefallen waren, sollen in dieser Faschingszeit zum ersten Mal wieder stattfinden. Es sind zwei solcher Maskenbälle vorgesehen, deren Reinertrag wohltätigen Zwecken zugeführt wird.

— **Mannheim**, 11. Jan. **(Festnahme eines Heiratsschwindlers).** Ende Dezember wurde in Mainz der langgesuchte 34 Jahre alte Heiratsschwindler Otto Nikolaus festgenommen, der sich in letzter Zeit besonders hier und in Heidelberg unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Nikolaus lernte seine Opfer fast durchweg durch von ihm erlassene Zeitungsannoncen kennen, mietete sich bei ihnen ein und bestahl und betrog sie. Mit Vorliebe gab er sich als „Beamter in Lebensstellung", „Betriebsleiter eines Bergwerks" usw. aus.

— **Heidelberg**, 11. Jan. **(Oeffentliche Anerkennung.)** Der Herr Landeskommissär in Mannheim hat dem Monteur Friedrich Stief von Neulußheim, wohnhaft in Rohrbach bei Heidelberg, welcher am 14. Juli 1926 den Bäckergesellen Karl Mauer in Heidelberg durch mutvolles, entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

= **Offenburg**, 11. Jan. **(Kreisversammlung.)** Heute tagte im Kreisgebäude hier die erste außerordentliche Kreisversammlung nach den Wahlen. Von 37 Kreisabgeordneten waren 36 erschienen. Durch Akklamation wurde Oberbürgermeister Holler-Offenburg, stellvertretender Vorsitzender Oberbürgermeister Altfelix in Lahr gewählt. Der Kreisrat beschloß die Gewährung einer Notstandsbeihilfe an die Beamten, Ruhegehaltsempfänger, Angestellten und Arbeiter des Kreises, und zwar für Ledige 30 M, für Verheiratete 50 M und für jedes Kind 5 M. Einstimmig wurde die einzig eingegangene Wahlvorschlagsliste für den Kreisrat gewählt. Danach ist Altbürgermeister Geldreich-Oberkirch Kreisratsvorsitzender, Rechtsanwalt Friedmann, Offenburg, stellvertretender Vorsitzender.

Ettenheim (A. Lahr), 11. Jan. **(Wilderer).** In unserer Nachbargemeinde Ettenheimweiler nimmt das Wildern überhand. Die Gendarmerie verhaftete drei Personen und lieferte sie in das hiesige Amtsgefängnis ein.

Münchweier, 10. Jan. **(Weihnachtsfeier.)** Der Einladung des hiesigen Musikvereins zu der Weihnachtsfeier am Dreikönigstag waren überaus viele gefolgt. Der Saal des Gasthauses „zur Krone" war gedrängt voll. Der Verein hatte in langer, opferfreudiger Uebung ein sehr gewähltes Programm vorbereitet. Herr Ortspfarrer Karcher sprach einige herzerquickende ernste und heitere Worte. Er dankte dem Musikverein für das treue Mitwirken bei den kirchlichen Festen. Die schneidige Kapelle spielte dann in rascher Folge flotte Stücke unter der bewährten Leitung des Herrn Dirigenten Karl Ibig. Es war eine Freude, den Liedern und Märschen zu lauschen, die mit feinem Verständnis und klangvoll von der Kapelle gespielt wurden. Den Schluß bildete die Gabenverlosung und Christbaumversteigerung, die alle Teilnehmer voll befriedigte und viel Heiterkeit auslöste. Der schöne Verlauf des Abends hat gezeigt, daß der Musikverein in der Gemeinde auf der Höhe ist.

Freiburg i. Br., 11. Jan. **(80. Geburtstag.)** Am 13. Januar feiert die ehrw. Frau Dominika Amann, die letzte Klosterfrau des „Schwarzen Klosters", ihren 80. Geburtstag. Jahrzehntelang hat sie all ihre Kräfte in den Dienst der Jugenderziehung der Stadt gestellt.

f.— **Freiburg**, 10. Jan. **(Zunahme der Erwerbslosen.)** Die Zahl der Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg betrug nach der neuesten Zählung am 5. Januar 3646. Seit 22. Dezember ist die Zahl der Erwerbslosen um über 600 gestiegen.

× **Freiburg i. Br.**, 11. Jan. **(Lebensrettung.)** In St. Märgen brach ein zum Wintersport weilendes Fräulein aus Köln in den Wasserstauweiher des Rankhofbauern ein, versank bis zu den Schultern und wäre in dem sumpfigen Weiher ertrunken, wenn nicht der Freiburger Kaufmann G. Schmoll die Verunglückte an das rettende Ufer gebracht hätte.

Freiburg i. B., 11. Jan. **(Der Tod in den Wellen.)** Am Sonntag abend hat das 22 Jahre alte Dienstmädchen Amalie Kern, die hier in Stellung war, in Breisach den Tod im Rhein gesucht und gefunden. Nach einem hinterlassenen Brief war das Motiv zur Tat die Kündigung ihrer Stellung. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

st.— **St. Georgen i. Br.**, 10. Jan. **(Weinausstellung.)** Vom Naturweinverein des unteren Markgräflerlandes ist hier auf den 19. Februar eine größere Ausstellung 1926er Weine in Aussicht genommen. Mit der Ausstellung, zu der nur Mitglieder des obengenannten Vereins zugelassen sind, wird eine Prämiierung der besten Weine verbunden sein.

— **Buggingen**, 10. Jan. **(Rebenversteigerung.)** Bei einer hier auf dem Rathaus abgehaltenen Rebenversteigerung wurden recht gute Preise erzielt. Für 7 Ar auf der Ebene wurden 670 Mark, für 4½ Ar im Fliedenwein 400 Mark bezahlt.

△ **Neuenburg**, 10. Jan. **(Aus der Fremdenlegion heimgekehrt.)** Wie aus St. Ludwig berichtet wird, stellten sich dort zwei Berliner, die aus der spanischen Fremdenlegion geflohen und über Tanger und Marseille bis nach St. Ludwig gekommen waren, den Behörden. Von hier aus wurde für ihren Abtransport in die Heimat Sorge getragen.

f.— **Aus dem Wiesental**, 10. Jan. **(Guter Geschäftsgang.)** Aus der Textilindustrie des Wiesentals ist zurzeit ein flotter Geschäftsgang zu melden. Es liegen größere Aufträge vor, die in kürzerer Zeit ausgeführt werden sollen. In einzelnen Fabriken sind Ueberstunden eingelegt und damit hat sich auch die Verdienstmöglichkeit gehoben. Ob der gute Geschäftsgang auf lange Sicht anhält, ist eine andere Frage. Hoffen und wünschen wir es.

— **Murg**, bei Säckingen, 11. Jan. **(Unfall mit Todesfolge).** Im Spital zu Waldshut ist Veronika Margaretha Lüthy von hier gestorben. Wie bekannt, wurden ihr bei dem Eisenbahnunfall in Kleinlaufenburg beide Beine abgefahren.

Bad Dürrheim, 11. Jan. **(Festnahme eines Betrügers.)** Einen von verschiedenen württembergischen Gerichtsbehörden gesuchten Betrüger, den 48jährigen Kaufmann Ferdinand Wangenheim aus Liegnitz, konnte die hiesige Gendarmerie festnehmen und dem Amtsgericht Villingen zuführen. Dieser hatte sich einige Zeit hier unter dem falschen Namen Alfred Koch aus Konstanz aufgehalten.

Immendingen, 9. Jan. **(Verkehrsvereinsgründung.)** Am Sonntage wurde in einer stark besuchten Versammlung in der Wirtschaft zum Kreuz, unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Jäkle, am hiesigen Platze ein Verkehrsverein ins Leben gerufen, dem sofort 70 Personen als Mitglieder beitraten. Als 1. Vorstand wurde Dr. Jäkle, als 2. Vorstand Eisenbahnoberinspektor Schmitt gewählt. Letzterer hat schon vor dem Kriege ersprießliches für den hiesigen Fremdenverkehr geleistet. Es ist zu hoffen, daß der junge Verein auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs für den hiesigen Platz gute Erfolge hat.

Der Bad. Landtag wieder an der Arbeit

Die Rentner-Fürsorge. — Die Sonntagsruhe. — Der Achtstundentag im Bäckerei-Gewerbe.

Der Badische Landtag hat nach den Weihnachtsferien seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zunächst handelt es sich allerdings noch um die Arbeit der einzelnen Kommissionen. So hatte der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung am gestrigen Dienstag eine recht ausgiebige Sitzung.

Der Ausschuß behandelte zunächst ein Gesuch des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener Landesverband Baden, die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen betreffend. Der Berichterstatter Abg. Eichenlaub (Zentr.) gab einen eingehenden Bericht über die Zahl der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Baden und auch über die Unterstützungen, die gewährt werden. Das Gesuch des Zentralverbandes geht in der Hauptsache dahin, daß bei der Reichsregierung zu erwirken sei, daß eine Erhöhung der Rentenbezüge ohne Bedürfnisfrage erfolge, da es als untragbar betrachtet würde, daß die zu Unterstützenden von den Fürsorgeverbänden abhängig seien und mit der allgemeinen Fürsorge auf eine Stufe gestellt würden. Durch den Finanzausgleich sollen die fehlenden Mittel aufgebracht werden. In der kurzen Aussprache wurde von allen Seiten betont, daß die Lage der Kriegsbeschädigten eine besondere Aufmerksamkeit verdiene, und daß den Wünschen in vordringlichem Maße soweit als möglich Rechnung getragen werden soll. Der Ausschuß nahm folgenden Antrag des Berichterstatters an:

„Der Landtag wolle beschließen, das Gesuch des Landesverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Landesverband Baden, soweit es sich auf die Besserstellung der Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bezieht, der Regierung empfehlend, im übrigen zur Kenntnisnahme zu überweisen."

Ein Gesuch der Vereinigung der Arbeitsinvaliden und Witwen Badens wünscht vom Landtag, daß er bei der Regierung dahin vorstellig werden solle, die allgemein üblichen Richtsätze durch Gesetz erheblich zu erhöhen. Ueber die Frage der Zuständigkeit der gesuchstellenden Vereinigung, die eine Sonderorganisation neben dem Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen darstellt, entspann sich eine Debatte. Man hat sich aber in der Mehrheit dahin geeinigt, daß eine sachliche Behandlung des Gesuchs notwendig sei. Der Berichterstatter Abg. Eichenlaub (Zentr.) legte die gesetzlichen Bestimmungen im einzelnen dar. Nach einem Reichsgesetz vom 8. Juni 1926 über die Fürsorgepflicht setzt die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle den örtlichen Verhältnissen angepaßt Richtsätze für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhalts der Hilfsbedürftigen fest. Für Sozial- und Kleinrentner müssen diese Sätze so bemessen sein, daß der Hilfsbedürftige gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung erhält. Diese Mehrleistung soll in der Regel wenigstens ein Viertel des allgemeinen Richtsatzes betragen. In Baden sind die Städte und die Landeskommissäre als zuständige Stellen bestimmt. Bei der Festsetzung der Richtsätze wirken auch die Fürsorgeberechtigten mit. Der Ausschuß war sich darüber einig, daß infolgedessen durch Gesetz eine Erhöhung der Sätze nicht möglich ist. Der Berichterstatter vertrat die Auffassung, daß auch der Landtag davon absehen solle, einzugreifen, weil die Fürsorge individuell gestaltet werden soll. Auch der Regierungsvertreter warnte davor, hier mit bestimmten Anträgen einzugreifen, wies auch auf die finanzielle Auswirkung hin, da das Landesdrittel, jetzt schon erschöpft sei und weitere Mittel für das nächste Jahr nicht zur Verfügung ständen. Der Ausschuß erkannte übereinstimmend an, daß die Sätze an sich nieder seien, auf der andern Seite wurde aber besonders von einem Vertreter der Deutschen Volkspartei darauf hingewiesen, daß vielfach auch die Städte schon bis an die Grenze des Möglichen gegangen seien. Er empfahl Ueberweisung des Antrags zur Kenntnisnahme. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde mit 17 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen folgender Antrag angenommen:

„Der Landtag wolle beschließen: Das Gesuch wird der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen, daß geprüft wird, ob und inwieweit im ganzen oder im einzelnen die in den einzelnen Fürsorgeverbänden geltenden Richtsätze erhöht werden können."

Der Landesverband Baden des Deutschen Rentnerbundes schildert die materielle und seelische Not der Kleinrentner und bittet den Landtag, dahin zu wirken, daß das dem Reichstag vorliegende Rentnerversorgungsgesetz zur Annahme gelangen solle. Dem Reichstag liegt ein Antrag Dr. Schneider und Gen. vor, der die Tendenz hat, daß den Kleinrentnern unbeschadet der bisherigen Fürsorgemaßnahme eine Mindestrente gesetzlich gewährt werden solle, deren Höhe durch die Reichsregierung und Reichsrat festgesetzt wird. Der von dem Deutschen Rentnerbund dem Reichstag in Form einer Petition vorgelegte Gesetzentwurf, der aber noch nicht behandelt wurde, geht darüber hinaus. Nach diesem Gesetzentwurf sollen die Kleinrentner unter Aufhebung der bisherigen Fürsorge eine Rente durch das Reich erhalten, deren Höhe sich nach der Größe des verlorenen Vermögens berechnet. Die Rente soll bei einem verlorenen Vermögen von 10 000 Mark 750 Mark betragen und entsprechend dem Vermögen ansteigend bis zum Höchstsatze von 2750 Mark. Der Berichterstatter Abg. Dees (Dem.) weist darauf hin, daß keinerlei Unterlagen für die finanzielle Tragweite eines solchen Gesetzes vorlägen und daß die badische Regierung bereit ist, für einen gesetzlichen Rentenanspruch entsprechend der Regelung bei den Sozialrentnern einzutreten, daß sie aber den vorgenannten Antrag Dr. Schneider für richtiger halte. Von einem Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei wird die Berechtigung der Tendenz des Antrags anerkannt. Insbesondere wird von letzterem darauf hingewiesen, daß der Gesetzesantrag an sich einem Gebot der Gerechtigkeit entspreche, denn die Rentner hätten ihr erarbeitetes und ersparles Vermögen durch die Finanzgebahrung des Reiches verloren ohne eigene Schuld. Allerdings könne auch er die finanzielle Tragweite nicht anerkennen und deshalb nicht ohne weiteres für dieses Gesetz eintreten daß aber den Rentnern ein gesetzlicher Anspruch auf Rente zugebilligt werden müsse, darüber könne kein Zweifel bestehen. Der Antrag des Berichterstatters, daß die Eingabe des Rentnerbundes der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen werde, daß sie sich dafür einsetze, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf Rente gewährt werde, wird von dem Ausschuß angenommen.

Der evangelische Frauenverband für innere Mission wendet sich gegen einen Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung an den Reichstag auf Offenhaltung der Ladengeschäfte an 4—5 Stunden an jedem Sonntag und wünscht, daß der Landtag diesem Antrag entgegentreten solle. Die Regierung läßt erklären, daß auch diese Frage bei Beratung des Arbeitsschutzgesetzes geregelt werde, daß sie aber für tunlichste Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe eintreten werde. Im Hinblick auf diese Regierungserklärung wird das Gesuch als erledigt erklärt.

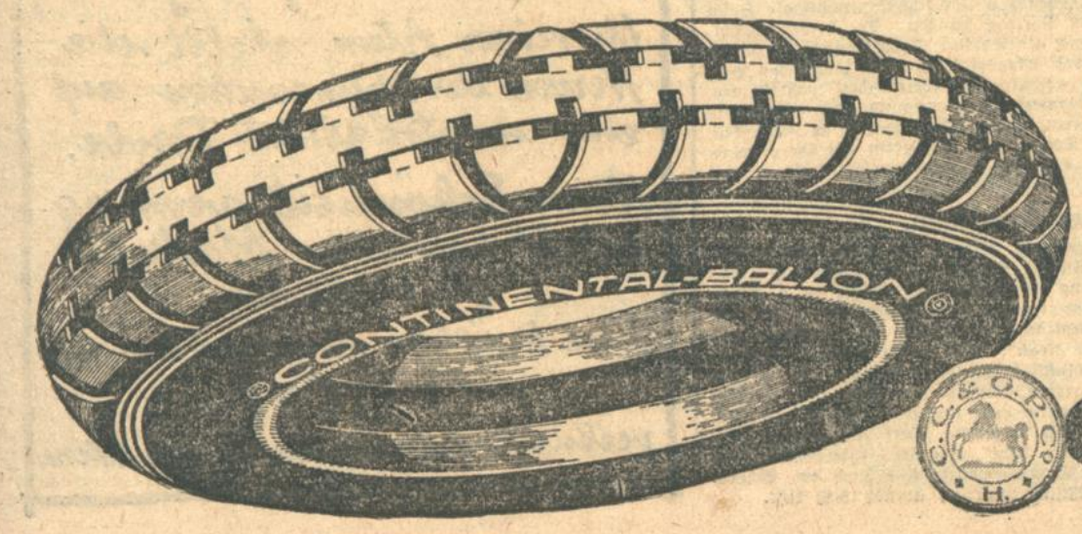
Zum Schluß behandelte der Rechtspflegeausschuß drei Eingaben und zwar 2 des Deutschen Konditorenbundes, die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Konditoreien betreffend, eine Eingabe des Deutschen Nahrungs- u. Genußmittelarbeiterverbandes zu derselben Sache und eine Eingabe des Deutschen Konditorenbundes, die Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Einkommensverhältnisse bei Bemessung von Geldstrafen durch die Strafbehörde betreffend. Der Berichterstatter Abg. Haas (D.V.P.) gab zunächst von dem Inhalt der Eingabe, die arbeitsrechtlichen Bestimmungen betreffend, Kenntnis. Es wird in dieser Eingabe von Seiten des Konditorgewerbes darauf hingewiesen, daß heute noch die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten über die Arbeitszeit vom 23. Nov. 1918 gelte. Der Verband wünscht nun, daß die Arbeitszeitverordnung vom 21. Dez. 1923 auch auf das Bäckerei- und Konditor-Gewerbe ausgedehnt würde, weil es heute nicht tragbar sei, daß man noch an dem starren 8-Stundentag festhalte und eine beweglichere Gestaltung der Arbeitszeiteinteilung sich für notwendig erwiesen habe. Aus der Mitteilung des Ministeriums ist ersichtlich, daß entsprechend dem § 1 Satz 3 der Arbeitszeitverordnung der an einzelnen Werktagen für den Betrieb eintretende Ausfall von Arbeitsstunden nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder folgenden Woche ausgeglichen wird, daß auch entsprechend § 3 der Arbeitszeitverordnung nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung über die vorgeschriebene Höchstarbeit hinaus an 20 der Wahl des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahr Mehrarbeit bis zu 2 Stunden eintreten kann. Es seien somit die größten Härten beseitigt. Im übrigen wurde darauf hingewiesen, daß bei der Verhandlung des Arbeitszeitgesetzes im Reichstag über die Lage des Bäcker- und Konditorengewerbes auch diese Frage einer entsprechenden Regelung zugeführt werden könne. Eine Eingabe des Deutschen Nahrungs- und Genußmittelarbeiterverbandes Hamburg wendet sich gegen die Forderung des Konditorenbundes. Der Ausschuß beschließt über beide Gesuche zur Tagesordnung überzugehen, weil dem kommenden Arbeitszeitgesetz nicht vorgegriffen werden soll.

Der Konditorenverband wünscht in einer weiteren Eingabe, daß die Gerichte angewiesen werden möchten, ihre Strafen für Gewerbe für polizeiliche Zuwiderhandlungen wieder auf das Friedensmaß zurückzuführen. Der Standpunkt das Justizministeriums, wonach Gerichte überhaupt keine Anweisungen über Bemessungen der Strafen erhalten dürfen und daß Grund zu einer entsprechenden Anweisung an die Staatsanwaltschaft nicht vorliege, weil keine Beobachtung in Baden gemacht wurde, daß zu hohe Strafen verhängt werden, wird von dem Ausschuß geteilt und Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Aus den Nachbarländern.

— **Heilbronn**, 11. Januar. **(Mietwucher).** Weitere Fälle krassen Mietwuchers werden in der nächsten Zeit das hiesige Schöffengericht beschäftigen, so der Fall eines Hausbesitzers, der ein Anwesen in der Inflationszeit um 800 000 Papiermark gleich 529,60 Goldmark erworben und trotzdem den zulässigen Mietsatz weit überschritten hat.

= **Aus dem Hohenzollernschen**, 11. Jan. **(Das Patronatsrecht.)** Welche Bedeutung die Patronatsfrage heute noch für Hohenzollern hat, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Von 81 katholischen Pfarreien unterliegen nur 6 der freien Vergebung durch den Erzbischof. Bei 19 ist die Verleihung alternierend, d. h. bei der Erledigung in den geraden Monaten besetzt der Erzbischof, bei der in den ungeraden Monaten der Fürst von Hohenzollern. Dieser ist ferner Vollpatron von 42 Pfarreien, der Fürst von Fürstenberg von 7, der Fürst von Thurn und Taxis von 5. Nur zwei Pfarreien — Veringenstadt und Höfendorf — stehen im Patronat der betreffenden Gemeinden. Bezüglich der Kaplaneien liegen die Patronatsbefugnisse ganz ähnlich.



Nur einen statt zwei Reifen

verbrauchen, bedeutet einen wirtschaftlichen Nutzen erzielen. Mit schlechter Ware erzielt man einen solchen nicht. Auch Sie werden überzeugt sein, daß auf die Dauer nur das **Beste** wirklichen Vorteil bringt. Auf Ihren Wagen angewendet, heißt das aber: Fahren Sie

Continental „Schwarz"

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1927.

Vorsicht, Grippe!

Vor allem: Nicht anhusten!

In den gemeinverständlichen Belehrungen über die übertragbaren Krankheiten, die im Auftrage des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt Ministerialrat Dr. Lentz zusammengestellt hat, heißt es bei der Grippe:

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare Krankheit. Stets ist die Grippe mit hohem Fieber und großer Abgeschlagenheit verbunden. Deshalb gehört der Grippekranke ins Bett. Der Erreger der Grippe findet sich in den katarrhalischen Ausscheidungen des Kranken, besonders in denen der Luftwege, mit denen er, an feinsten Schleim- und Speicheltröpfchen haftend, beim Sprechen, Husten und Niesen ausgestoßen, der Atemluft beigemengt und so auf Gesunde übertragen wird. Der Kranke lege sich zu Bett und ziehe einen Arzt zu. Dadurch ist er wenigstens in gewisser Weise abgesondert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen. Aerztliche Hilfe ist aber für den Kranken wegen des oft unberechenbaren Verlaufs der Grippe notwendig. Beim Husten muß der Kranke ein Taschentuch vor den Mund bringen, um das Verstreuen der Infektionskeime zu vermeiden.

Der Gesunde schütze sich in Grippezeiten mehr noch als sonst davor, daß er durch „erkältete" Menschen angehustet wird. Er achte auf größte Sauberkeit und wasche sich besonders vor dem Essen und der Zubereitung der Speisen regelmäßig die Hände. Auch häufigeres Gurgeln mit desinfizierenden Lösungen von Wasserstoffsuperoxyd, Kalium hypermanganikum und dergl. ist zu empfehlen. Die Leib- und Bettwäsche sowie die Taschentücher eines Grippekranken sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und in dem Beutel vor dem Waschen ½ Stunde lang zu kochen.

Der Kranke muß sein eigenes Eß- und Trinkgeschirr haben, das gesondert von dem übrigen Geschirr und Gerät der Familie gereinigt werden muß.

*

Todesfall. Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier Oberstleutnant a. D. Friedrich Schuster gestorben. Der Dahingegangene, der im Oktober v. J. sein 60jähriges Militärjubiläum feiern konnte, trat im Jahre 1865 beim Badischen Festungs-Artillerie-Bataillon in den Militärdienst ein, bei dem er auch den Krieg 1870/1871 mitmachte. Nach dem Kriege durchlief er die verschiedenen Rangstufen bei der Fußartillerie bis zu seiner im Jahre 1892 erfolgten Verabschiedung. Danach war er längere Zeit als Bürgermeister von Triberg tätig, wo er sich um das Emporblühen des bekannten Kurortes große Verdienste erworben hat. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich trotz seines hohen Alters zur Verfügung der Militärbehörde. Er wurde Führer des Landwehr-Infanterie-Ersatzbataillons „Karlsruhe". Mit Schuster ist ein im Krieg und Frieden hochverdienter Mann aus dem Leben geschieden, der auch auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten tätig war.

= **Die nächste Bürgerausschußsitzung wird am Mittwoch,** den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Den Hauptpunkt der Beratung bildet die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

Reichsgründungsfeier der Technischen Hochschule. Am Dienstag, den 18. Januar, vormittags 11 Uhr, findet in der Aula der Technischen Hochschule eine Reichsgründungsfeier statt, wobei Professor Hans Freese über das Thema „Der deutsche Städtebau seit der Reichsgründung" sprechen wird.

Erleichterungen in der Familien-Einwanderung nach Nordamerika. Das Quotensystem des amerikanischen Einwanderungsgesetzes hat in vielen Fällen dazu geführt, daß die Mitglieder einer Familie, deren Ernährer nach Amerika auswanderte, voneinander getrennt wurden, da die verhältnismäßig niedrige Quotenzahl nicht in jedem Fall die sofortige Mitnahme der Familienmitglieder des Einwanderers gestattete. Mitte Dezember 1926 stimmten der amerikanische Senat und Kongreß grundsätzlich einer Abänderung des Einwanderungsgesetzes zu, nach der 35 000 Frauen und Kindern die Einwanderung in Nordamerika gestattet werden soll, sofern die Väter oder Ehemänner dieser Familien vor dem 1. Juli 1924 in Nordamerika eingewandert sind und das amerikanische Bürgerrecht beantragt bezw. das erste Papier in Händen haben. Da diese Milderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes auch von zahlreichen deutschen Familien, deren Ernährer schon seit Jahren in Amerika weilen, begrüßt wird, sei allen diesen Familienmitgliedern schon heute empfohlen, sich bezüglich der baldigen Auswanderung mit der Vertretung des Norddeutschen Lloyd am Platze in Verbindung zu setzen, da hier zu gegebener Zeit alles Nähere über die Reisemöglichkeiten und über die Einreiseerlaubnis zu erfahren ist. Nach Aufgabe der Adressen wird die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, sobald nähere Mitteilungen über die mit der Milderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes verbundenen neuen Bestimmungen vorliegen, jedem Interessenten alles für ihn Wissenswerte kostenlos zugehen lassen.

Oertlicher Sonderzuschlag und Rentenerhöhung. Nach einem soeben ergangenen Bescheide des Reichsarbeitsministers tritt zu dem Betrage der Rentenerhöhung gegebenenfalls auch der örtliche Sonderzuschlag: die zur Zeit 19 Prozent betragende Rentenerhöhung wird auch von dem kapitalisierten Betrage gezahlt, wenn sie bei der Kapitalabfindung nicht berücksichtigt worden ist. Ist sie berücksichtigt, aber nach der Kapitalabfindung erhöht worden, so ist nur der jeweilige Unterschiedsbetrag der Erhöhung zu zahlen. — Ruht der Grundbetrag der Versorgungsgebührnisse in voller Höhe, so kann die Rentenerhöhung nur gezahlt werden, soweit sie zusammen mit dem Grundbetrage an Versorgungsgebührnissen den Betrag übersteigt, der für das Ruhen der Versorgungsgebührnisse maßgebend ist. — Zu diesen Beträgen tritt, wie oben erwähnt, gegebenenfalls auch der örtliche Sonderzuschlag.

Die Statistik der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft für das vergangene Jahr 1926 zeigt, was alles aus Vergeßlichkeit gesündigt wird. Die Wächter der Gesellschaft haben im Jahre 1926 folgende Unregelmäßigkeiten festgestellt: 29 764 Haustüren offen und unverschlossen; ferner 35 Kellertüren, 114 Garagen, 25 Ladentüren, 52 Lager und Magazine, 43 Wirtschaften, 35 Büros, 52 Werkstätten und 2 Fabriken Ferner noch 274 Fenster im Erdgeschoß, 260 Schlüssel und 13 Schlüsselbunde wurden an Türen gefunden, 1901 nutzlos brennende Lichter wurden festgestellt, achtmal wurden Motore abgestellt, 126 Gegenstände jeglicher Art gefunden und dem Eigentümer zugestellt; 25 Personen auf Wunsch geweckt, 268 Personen nach Mitternacht eingelassen; 72 mal Pferde aus gefährlicher Lage befreit oder angebunden, festgestellt wurden 21 offene Wasserhahnen, 1 offener Gasofen, 1 offener Gashahn außerdem 12 offene Schaukasten. 2 Wasserrohrbrüche wurden festgestellt, 1 mal wurde Feuer gemeldet. 1 mal Hilfe geleistet, 1 mal der Polizei Hilfe geleistet und eine Festnahme ausgeführt.

Warnung. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen durch Aufbewahrung von teilweise noch glühender Asche — hauptsächlich Brikettasche — in Holzkisten Brände verursacht wurden, weshalb erneut mit dem Anfügen auf diese Gefahr hingewiesen wird, daß bei Nichtbeachtung dieser Warnung unter Umständen wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeschritten werden muß.

Bier-Kabarett „Elefanten". Ein gutes Programm ist die Seele eines Kleinkunstbetriebes, so wird jeder konstatieren, wenn er das fast immer ausverkaufte Bier-Kabarett „Elefanten" besucht. Es sind zu nennen: Moraa König, eine Tänzerin, welche nicht nur blendende Kostüme zeigt, sondern auch wirklich tanzen kann. Die Tänzerin Fred Wanske, ein knabenhafter Xylophon-Virtuos, Käte Dekkland, in Karlsruhe immer gern gesehen. Den künstlerischen Mittelpunkt des Abends bildet Dr. E. Hemmer nebst Frau, vom ehem Freiherr v. Wolzogens Ueberbrettl, in ihren Wiener Biedermeier-Gesängen. Hier hat man so recht den Geschmack des Karlsruher Publikums getroffen, das beweist der dröhnende Beifall. Kostüme und Tanzbilder sind getreu der Mode des alten Wien von 1830—50 nachgebildet. Lambert van Dery ist ein Komiker großen Formates. Dazu kommen „Orig. 3 Wanskas" ein musikalischer Scherz in der Schneiderwerkstätte, und Märchen Max als Ansager, bohémehaft, exzentrisch und doch mitreißend liebenswürdig Erwähnenswert sei ferner die neue 4 Mann starke Kapelle und die wirksame Scheinwerferbeleuchtung der Bühne. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Jahre 1926.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte im Jahre 1926 wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß seine bekannte ungünstige Entwicklung im Gegensatz zu der Bewegung der Arbeitslosenziffer in Deutschland überhaupt steht. Zugrundegelegt ist dabei die Statistik der Reichsarbeitsverwaltung. Daß der Höchststand der insgesamten Arbeitslosenziffer zuletzt Februar-März bestand, ist erklärlich durch die im Frühjahr zunehmenden Saisonarbeiten, wozu später die Einflüsse wirtschaftlicher Besserungen traten. Im Laufe der Entwicklung belief sich die Verringerung der Arbeitslosenziffer auf 10 bis 20 Prozent, während immerhin auf dem Stellenmarkt für Angestellte die weit später eintretende Besserung nur etwa 3 Prozent betrug. Die Entspannung des Stellenmarktes trat im Gegensatz zur insgesamten Arbeitslosenziffer erstmalig im August des Jahres auf. Blickt man zurück, su muß man als stärksten Ausdruck dieser Verschiedenheiten feststellen, daß die insgesamte Arbeitslosenziffer von Anfang bis Ende des Jahres um 25 Prozent zurückgegangen ist, während die Zahl der stellenlosen Angestellten immer noch um 40 Prozent höher ist. Stellenlos sind zur Zeit etwa 300 000 Angestellte (davon ungefähr 70 000 „ältere") bei etwa 1 400 000 Arbeitslosen insgesamt, wobei allerdings bei eintretendem „Winter" noch gewisse Steigerungen zu vermuten sind. Trotz alledem ist aber nach Feststellungen des Reichsarbeitsministeriums die Verhältniszahl zwischen Erwerbslosen und Beschäftigten bei den Angestellten günstiger als bei der Arbeiterschaft.

Auf den Stellenmarkt für Angestellte wirkten die verschiedensten Wirtschaftsentwicklungen des laufenden Jahres ein. Im Februar traten besonders in den Bezirken Essen, Köln, Hannover Magdeburg und Frankfurt a. M. infolge Einschränkungen und Stillegungen von großen industriellen Unternehmungen starke Verschlechterungen ein. Im Hinblick auf Ostern begann nur der Kleinhandel mit der Einstellung von Kräften und zwar durchweg für aushilfsweise Beschäftigungen. Die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften ohne bestimmte Spezialkenntnisse blieb nach wie vor schwach. Um diese Zeit zeigen sich auch die Auswirkungen der ungünstigen Verhältnisse dadurch, daß die Nachfrage nach Lehrlingen zum großen Teil nicht gedeckt werden konnte, da sich außerordentlich viele Schulentlassene einem anderen Berufe als dem kaufmännischen zugewandt hatten. Dieselbe Erscheinung läßt sich für Ostern 1927 voraussagen. Auch machte sich allmählich ein Mangel an perfekten Textil- und Lebensmittelverkäufern in vielen großen Städten bemerkbar. Daß aber allgemein durch die teueren Kreditkapitalien und durch die geringe Kaufkraft der Handel stark eingeschränkt blieb, tritt zum mindesten für das erste Halbjahr deutlich in Erscheinung.

Ungünstige Wirkungen auf den Stellenmarkt hatten auch die inzwischen eintretenden Kartellierungen und Vertrustungen. Durch die Zusammenfassung der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie wurden zahlreiche Angestellte entlassen. Kartellierungsbestrebungen innerhalb der Asphaltwerke führten zu Kündigungen in Hannover. Auch von einer Reihe namhafter Kraftfahrzeugfirmen wurden viele Angestellte entlassen. Von Mai bis Juli verringerte sich dann das Tempo der Zugänge zum Stellenmarkt. Die Massenkündigungen gingen mehr und mehr zurück. Auch der Auslandsabsatz hob sich, wie sich die Lage der Zechen im Ruhrgebiet durch einen lebhaften Exporthandel anläßlich der englischen Kohlenkrise belebte. Einzelne Betriebe gingen zu größeren Neueinstellungen über. Neben der Lage der rheinisch-westfälischen Industrie blieb auch die der oberschlesischen Industrie noch bis in den November hinein schlecht. Die allgemeine Nachfrage nach Angestellten bezog sich meistens auf jüngere Stenotypisten wie auf weibliche Kontorkräfte. Die Rationalisierung wird leider vielfach verkehrt aufgefaßt und kehrt sich dabei in ihr Gegenteil, wenn einfach ältere leistungsfähige Angestellte durch jüngere, lediglich wegen deren niedrigeren Gehaltes, ersetzt werden. Das vergangene Jahr brachte genügend derartige Erscheinungen. Von Juli an begann die Zahl der stellenlosen Angestellten von Monat zu Monat gleich zu bleiben, bezw. sogar etwas zu fallen. An einzelnen Großplätzen traten im August sichtliche Erleichterungen auf. In fast allen größeren Handelsstädten herrschte eine rege, zum Teil ungedeckte Nachfrage nach Aushilfskräften und schulentlassenen Anfängerinnen. Wo junge Kräfte nicht vorhanden waren, konnten sogar vereinzelt ältere Bewerber unterkommen. Diese Besserung hielt bis Ende des Jahres an. Belebter wurde,, wenn auch bezirklich verschieden, die Eisenindustrie. Die Mannheimer Motorenindustrie schloß sich mehr zusammen und erholte sich. Um diese Zeit setzten auch schon Personaleinstellungen mit Rücksicht auf die Weihnachtssaison ein.

Im ganzen gesehen, ist im Jahre 1926 der Stellenmarkt gegenüber dem Jahre 1925 für Angestellte ungünstiger geworden Andererseits ist aber auch die Belebung ab Juli des Jahres 1926 unverkennbar. Z. B. zeigen die von der Reichsarbeitsverwaltung und der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ermittelten Zahlen prozentual in allen Punkten die gleiche Entwicklung. Zu hoffen ist, daß mit dem Jahre 1926 der größte Tiefstand auf dem Stellenmarkt überwunden wurde und uns das kommende Jahr eine weitere Entspannung beschert.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Der Bau eines Stadions in Durlach.

In der Sitzung vom 30. November v. J. wurde als Tag der Bezirksratssitzungen für das Jahr 1927 jeweils der zweite und vierte Dienstag im Monat festgesetzt. Die erste Sitzung in diesem Jahre fand am gestrigen Dienstag unter Vorsitz des Amtsvorstandes Landrat Dr. Baur statt. Als erster Fall lag das Gesuch der Firma Herrmann & Ettlinger G. m. b. H. in Durlach vor, um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Schuppens und zum Betrieb einer neuzeitlichen Fell-Spül-Anlage in ihrer Lederfabrik in Durlach (§§ 16 und 25 der Gewerbeordnung). Das Hoch- und Tiefbauamt, die Ortsbaukontrolle, das Gewerbeaufsichtsamt, der Bezirksarzt usw. wurden gehört, von keiner Seite aber Bedenken gegen das Projekt erhoben. Der Bezirksrat hat denn auch die Genehmigung erteilt.

Von großem Interesse war das Gesuch des Heinrich Spickmann um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank auf den Großsportanlagen im Rosengärtle und Lerchenberg in Durlach. Es handelt sich um Anlage eines großzügigen Unternehmens, zu dem der Eigentümer Dr. Philipp Billmüller einen Platz von zirka 60 Hektar zur Verfügung gestellt hat. Es soll ein Stadion dort erbaut werden mit Spiel- und Sportanlagen, Konzert- und Tanzsaal, wie solches in ganz Baden und vielleicht darüber hinaus nicht existiert. Der Stadtrat Durlach hat das Gesuch befürwortet, da es sich hier um etwas ganz Außergewöhnliches handelt, das für Durlach von weitgehender Bedeutung ist. Der Wirteverein Durlach hatte schriftlich Einsprache gegen das Projekt erhoben, weil ein Bedürfnis nicht vorhanden sei. Demgegenüber wurde von dem Vertreter des Gesuchstellers wirkungsvoll dargetan, daß diese Sportanlage nicht als Konkurrenz für die Durlacher Wirte betrachtet werden könne, vielmehr werde sie viele Vorteile für die Geschäftswelt Durlachs bringen, da nach den sportlichen Veranstaltungen doch so mancher die Lokale in der Stadt aufsuchen dürfte. Der Bezirksrat hat denn auch dem vorgelegten Gesuch die Genehmigung unter der Voraussetzung erteilt, daß vor Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes die Sportanlagen fertiggestellt sein müssen. Diese Bedingung wird in der Konzessionserteilung ausdrücklich festgelegt. Mit Ausführung der Anlagen wird sofort begonnen. Zahlreiche Notstandsarbeiten kommen damit zur Ausführung.

Die Vorlage über Ortsentwässerung in Eggenstein (Verleihung des Wasserbenützungsrechts gemäß § 40 des W.-Gesetzes) fand ebenfalls die Zustimmung.

Das Gesuch des Gottlieb Widmeier senior um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zum „Nußbaum", Markgrafenstraße 30 hier, wurde genehmigt, ebenso dasjenige des Ernst Gottlieb Meyer in Büchig zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Waldschlößchen" in Büchig.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde die beantragte Steuerermäßigung für die Unwetter- und Hochwassergeschädigten der Gemeinden Eggenstein, Hochstetten und Liedolsheim bewilligt. (!)

Voranzeigen der Veranstalter.

∧ **Colosseum.** Am heutigen Mittwoch mittag findet die letzte Kindervorstellung des mit so großem Erfolg aufgenommenen Märchen „Hänsel und Gretel", bei deren Aufführung sich die reizenden Liliputaner in den Rollen glänzend bewähren, statt. Die Mutter sollten ihrem Kinde dieses Spiel nicht entgehen lassen.

= **Kaffee Bauer.** Als Solist des heutigen Sonderkonzertes wird der ausgezeichnete Klarinettist der Hauskapelle, Richard Schubert, Webers Concertino zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeige).

= **Arnold und Alma Rosé,** die für das dritte Meisterkonzert der Konzertdirektion Kurt Neufeldt gewonnen worden sind, werden morgen, Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale Solowerke und Duette für Violine zum Vortrag bringen. Die beiden Hauptwerke des Abends sind das berühmte einzigartige Doppelkonzert in d-moll von Bach und das Violinkonzert von Mendelssohn Die zahlreichen Verehrer des Rosé-Quartetts werden zweifellos die Gelegenheit wahrnehmen, den Führer dieser allbekannten Kammermusikvereinigung auch einmal als Solist zu hören, die Gelegenheit hierzu ist nur dem Umstand zu verdanken, daß Hofrat Rosé seine 20jährige Tochter und Schülerin bei ihrer ersten Tournée persönlich in denjenigen Städten einführen möchte, die er mit Streichquartett vorwiegend besucht.

Karlsruher Filmschau.

∧ **Die Palast-Lichtspiele, Herrenstraße,** bringen ab heute einen großen Doppel-Spielplan. Erstens den Film „Eine ganz tolle Sache (Achtung! Lawine). Eine Handlung von Liebe und Sport in 6 Akten Der Film zeigt außer seiner sehr interessanten Unterhaltung herrliche Naturszenerien. Die Hauptrolle liegt in den Händen des bekannten und beliebten Künstlers „Douglas Mac Lean". Der zweite Film ist bearbeitet nach dem im „Berliner Tageblatt" erschienenen Roman „Das Geschöpf", der Leidensweg eines armen Reichen von Hermann Wagner in 6 Akten Die Hauptrollen sind durch erste deutsche Künstler vertreten, unter anderem: Erich Kaiser-Titz, Ilka Grüning, Carl Falkenberg, Olga Engl, Albert Paulv, Gertrud Welker usw. Die sehr interessante Ufa-Wochenschau, sowie eine herrliche Naturaufnahme sind noch im Beiprogramm. Die letzte Vorstellung beginnt pünktlich abends 8.40 Uhr.

Turnen • Spiel • Sport.

— **Der Kampf um die Fußball-Meisterschaft des Bezirks Württemberg-Baden,** der am vergangenen Sonntag den Höhepunkt erreichen sollte, hat ihn insofern nicht erreicht, als die erwartete Entscheidung noch nicht gefallen ist. Erst am kommenden Sonntag wird das unter allen Umständen energievolle Treffen V.f.B.-Stuttgart—Phönix Karlsruhe im Wildparkstation Klarheit schaffen, ob noch die Möglichkeit besteht, die Meisterschaft nach Karlsruhe zu bringen. Wie im vorigen Jahre, so qualifiziert sich auch in diesem Jahre der Meister unsres Bezirks erst in letzter Stunde, und wie im vorigen Jahre, so gilt es auch jetzt wieder dem Kampf Stuttgart—Karlsruhe. Und Karlsruhe rüstet sich, dieser Kampf mit aller Kraft aufzunehmen. Nicht nur die Fähigkeit und Erfahrung eines Mister Burton wird zum guten Gelingen alles aufbieten, sondern auch der Aufmarsch der gesamten Karlsruher Sportsgemeinde wird der befähigten Phönix-Mannschaft einen starken Rückhalt geben. Wie ernst das Spiel von den Gästen genommen wird, zeigt der bereits vorgesehene Sonderzug von Stuttgart hierher. Um eine schnellere Abfertigung der Zuschauer am Sonntag zu ermöglichen, ist ein Vorverkauf von Eintrittskarten im Zigarrenhaus Robert Pfeiffer am Marktplatz eröffnet worden.

Phil Scott will gegen Diener boxen. Der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott wurde gefragt, wie er sich zur Herausforderung des Deutschen Franz Diener verhalten wolle. Scott erklärte, er sei gerne bereit, seine Amerikareise zu verschieben, wenn Diener nach London komme. Seiner Ansicht nach würde das Treffen für London eine große Attraktion sein.

Deutscher Boxsieg in England. Der junge deutsche Schwergewichtler Teddy Sandwina, der schon bei seinen beiden ersten Kämpfen in Deutschland gute Fähigkeiten zeigte, konnte bei seinem Debut in England einen sehr schönen Erfolg erzielen. Er trat im ausverkauften Premierlandring zu einem 15-Rundenkampf gegen den Engländer Fred Young an, der vor einiger Zeit von Hans Breitensträter in der 3. Runde k. o. geschlagen wurde. Fred Young war auch Sandwinas großer Schlagkraft nicht gewachsen. Nach zahlreichen schweren Treffern mußte er in der 10 Runde für die Zeit zu Boden. Der Erfolg des jungen Deutschen läßt ihn als eine unserer besten Hoffnungen erscheinen.

Tennis-Städtekampf Kopenhagen-Prag. In der dänischen Hauptstadt kam ein Hallentennis-Städtekampf zwischen den Vertretern von Kopenhagen und Prag zum Austrag, den die Einheimischen mit 3:2 gewannen. Ulrich-Kopenhagen fertigte den Tschechen Gottlieb spielend leicht mit 6:1, 6:2, 6:4 ab und der dänische Meister Arel Petersen konnte einen klaren 6:2, 6:2, 6:2 Sieg über Jean Kozeluh buchen. Die Tschechen Kozeluh/Gottlieb gewannen zwar mit 2:6, 6:3, 10:8, 8:6 das Herrendoppel gegen Ulrich/Tegner, konnten aber die Gesamtniederlage nicht mehr verhindern.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 10. Jan.: Beta Frey, 42 Jahre alt, Witwe von Josef Frey, Maler; Wilhelmine Lehle, 47 Jahre alt, Ehefrau von Julius Lehle, Metalldreher; Martha Klumb, ledig, 52 Jahre alt, ohne Beruf. — 11. Jan.: Friedrich Schuster, Witwer, 80 Jahre alt, Oberstleutnant a. D.; Barbara Ebert, 70 Jahre alt, Witwe von Thomas Ebert, Kaufmann; Sofie Krodel, 68 Jahre alt, Witwe von Friedrich Krodel, Schlosser.

Die Gebote guter Lebensart
verlangen Rücksichtnahme
auf die Umgebung.
Unreiner Atem stellt die
Nerven der Mitmenschen auf
eine unerträgliche Probe.
Keine Schönheit vermag
solch' häßlichen Makel
zu verdecken.
Eine kräftige Mundspülung mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Der Barmatprozeß.

* **Berlin**, 11. Jan. **(Funkspruch.)** In den heutigen Verhandlungen des Barmatprozesses bestand die Verteidigung auch nach der Pause auf der Ablehnung des Regierungsrates Selckmann als Sachverständigen. Der Kaufmann Hans Müller bestätigte als Zeuge, daß Selckmann ihn tatsächlich einmal gefragt habe, ob er noch immer glaube, daß Julius Barmat ein Engel sei. Der Zeuge legt aber auf diese Aeußerung kein besonderes Gewicht. Während die Verteidigung in dieser Aeußerung Selckmanns einen Beweis für dessen Befangenheit erblickt, entschied der Vorsitzende, daß man sich morgen über den Ablehnungsantrag schlüssig werden und übermorgen den Beschluß verkünden werde.

Dann folgte die Vernehmung der Angeklagten.

Die Geschichte Julius Barmats enthält eine erstaunliche Geschäftskarriere. Im Alter von 20 Jahren hatte Barmat in Holland schon ein monatliches Durchschnittseinkommen von 1500 Gulden und zwar als Direktor der Auslandsabteilung einer holländischen Aktiengesellschaft. Verschiedene Geschäfte kamen hinzu. 1916 gründete Barmat die Anexima mit einem Aktienkapital von 1 Million Gulden. Während des Krieges kam die Anexima auf die schwarze Liste der Entente. 1917 wurden die holländischen Schiffe mit Getreide in Amerika beschlagnahmt und die Zufuhr nach Holland gesperrt. Die holländische Regierung versuchte nun aus der von Deutschland besetzten Ukraine Getreide zu beziehen und so kam er zum ersten Male mit deutschen Behörden in Verbindung. Auf Einwirken der deutschen Pressestelle habe er unentgeltlich für die Vertretung des deutschen Standpunktes in der holländischen Presse gewirkt. 1917 hatte Barmat aus den Exportgewinnen schon ein Vermögen von 2 Millionen Gulden gehabt. 1919 habe er auf wiederholte deutsche Aufforderungen hin die Lebensmittellieferungen für Deutschland übernommen. Für Papiermark habe er Akzepte geliefert, die erst nach einem Jahre flüssig gemacht werden konnten. Er selbst habe dabei keine Verluste gehabt, da er den holländischen Lieferanten dieselben Bedingungen auferlegte, die ihm das Deutsche Reich auflegte. 1923 habe er auf Ersuchen des Reichsschatzministeriums für die deutschen Margarinewerke holländische Rohstoffe gegen Kredit geliefert. Er habe von den Werken dafür Markakzepte erhalten, und so sei er mit der Reichsbank und im gleichen Jahre auch mit der Preußischen Staatsbank in Verbindung gekommen. Barmat schätzte sein Vermögen Ende 1923 auf über 3 Millionen Gulden. Mindestens 250 000 Gulden habe er durch Marktspekulation verloren. Im Gegensatz zur Anklage stellt Barmat anhand einer Grenzbescheinigung fest, daß er seinerzeit 30 000 Dollar, 10 000 englische Pfund und 30 000 Gulden nach Deutschland mitgebracht habe.

Der Angeklagte Henry Barmat war bei seinem Bruder in der Anexima tätig. Er erklärte sich für völlig unschuldig. Auch der Angeklagte Abgeordnete Dr. Hellwig bestreitet jede Schuld. Der Angeklagte Abgeordneter Lange-Hegermann erklärt erneut, daß er den Schutz der Immunität auf keinen Fall in Anspruch nehmen werde. Am Donnerstag soll der Komplex Preußische Staatsbank erörtert werden.

Der Ausländerhaß in China.

v.D. **London**, 10. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Aus den heute aus China eingehenden Meldungen geht hervor, daß die Lage im Innern schlechter wird. Aus fast allen Städten flüchten die britischen Staatsangehörigen. In vielen Fällen folgen die Amerikaner diesem Beispiel. Wenigstens behaupten dies die englischen Meldungen so. Aus Itschang sollen heute alle amerikanischen Frauen und Kinder entfernt worden sein. Itschang ist bekanntlich Vertragshafen und liegt 165 englische Meilen stromaufwärts von Hankau. Weiter werden gegen die Ausländer gerichtete Unruhen aus Tschungking gemeldet, welches 332 englische Meilen stromaufwärts von Hankau liegt. Der Korrespondent der Reuteragentur behauptet, daß Kantonsoldaten und der Mob den Kirchhof der Ausländer angegriffen und alle Grabsteine entfernt hätten. Dies wird vorläufig offiziell noch nicht bestätigt, aber offizielle Telegramme, welche heute in London eingetroffen sind, besagen, daß die britischen und amerikanischen Ansiedler in Tschengtu in der Provinz Suchwan diese beiden Ansiedelungen geräumt haben. Die britischen Konzessionen in Kiukiang 100 Meilen stromabwärts von Hankau sind am Freitag definitiv geräumt worden, nachdem eine Handvoll Marinesoldaten mehrere Stunden versucht hatte, den Mob zurückzuhalten. Die Flagge des britischen Konsuls ist auf einem der britischen Schiffe gehißt worden. Reuter meldet aus Shanghai, daß die Banken beschlossen haben, die Geschäfte im Innern und am Jangtse nicht wieder aufzunehmen und daß das Geschäft ganz danieder liegt. British United Preß meldet aus Hankau vom heutigen Tage, die Banken hätten dort wieder geöffnet, was aber in den hier vorliegenden Meldungen als unrichtig bezeichnet wird. Die Kantonregierung hat den deutschen Behörden erklärt, sie habe die Macht vollständig in der Hand und die Ausländer hätten nichts mehr zu fürchten. Das bedeutet natürlich, daß die Ansiedlungen sich vollständig in der Macht der Nationalisten befinden.

Räumung der auswärtigen Kolonien.

F.H. **Paris**, 11. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Dem belgischen Außenminister kam heute ein Telegramm des belgischen Gesandten in China zu, worin mitgeteilt wird, daß alle auswärtigen Kolonien in vollkommener Ordnung Hankau räumen. In Brüssel befürchtet man aber, daß diese Räumung der auswärtigen Kolonien endgültigen Charakter haben wird.

Aufstandsankündigung für Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Elpaso** (Mexiko), 11. Jan. Hier wurde ein Manifest veröffentlicht, das von General Juan Galindo, der ein Geschäftsmann in Elpaso ist, General Nikolas Fernandes und Anderen unterzeichnet ist. In dem Manifest heißt es, daß heute oder morgen ein „bewaffneter Aufstand" in Mexiko losbrechen werde. Es seien 150 000 Mann unter Waffen, und eine provisorische Regierung sei bestimmt worden.

Razzia auf ein Episkopatsgebäude.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Mexiko City**, 11. Jan. Bischof Diaz, der Sprecher des Episkopats, und fünf Prälaten, wurden bei einer Razzia auf das Gebäude des Episkopats verhaftet. Sie werden nach Kuba deportiert werden. Als Begründung für die Razzia wird amtlicherseits die Tatsache angegeben, daß der Gottesdienst, der im Gebäude des Episkopats abgehalten wurde, eine Verletzung der religiösen Landesgesetze gewesen sei.

Verbot politischer Propaganda in Schanghai

T.U. London, 11. Jan. Der Schanghaier Munizipalrat, in dem Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Japan vertreten sind und der verantwortlich ist für die Verwaltung der ganzen internationalen Konzessionen in Schanghai mit Ausnahme der französischen, die besonders verwaltet wird, verbietet in einer längeren Bekanntmachung jegliche politische Propaganda im Konzessionsgebiet und erklärt, daß er alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwenden wird.

Admiral Tarwhitt, der Befehlshaber der britischen Seestreitkräfte in China, ist an Bord der „Despatch" in Schanghai eingetroffen. Admiral Williams, der amerikanische Befehlshaber, wird in Schanghai, von den Philippinen kommend, erwartet. Er befindet sich an Bord des Kreuzers „Pittsburg" und soll in Schanghai die übrigen Schiffe der Vereinigten Staten sowie die französischen und italienischen Schiffe an der Mündung des Yangtse treffen.

Der Grippebericht des Völkerbundes.

TU. **Genf**, 11. Jan. Die Hygienesektion des Völkerbundes veröffentlicht heute auf Grund der Meldungen der verschiedenen Sanitätsverwaltungen des Auslandes den ersten Bericht über die Ausdehnung der Grippeepidemie. Für Deutschland liegt ein Bericht des Reichsgesundheitsamtes vor. Während in Belgien, England, Norwegen, Schweden und der Tschechoslowakei die Grippe bisher keinen außergewöhnlichen Umfang angenommen hat und in Italien kein Fall von Grippe bekannt geworden ist, melden Frankreich und Spanien eine erhebliche Ausdehnung der Epidemie. Die schweizerische Hygieneverwaltung gibt bekannt, daß die Grippeepidemie seit dem 10. Dezember sehr nachgelassen habe.

Zwei Bergleute verschüttet.

TU. **Essen**, 11. Jan. Auf der Schachtanlage sechs bis neun der Zeche Zollverein wurden zwei verheiratete Bergleute verschüttet. Beide konnten nach den sofort einsetzenden Rettungsarbeiten nur tot geborgen werden.

Von der Dampfwalze zermalmt.

TU. **Oeynhausen**, 11. Jan. Als die 12jährige Tochter des Landwirtes Brand auf dem Rade zur Schule fuhr, glitt sie beim Ueberholen einer Dampfwalze aus und stürzte unter die Walze, von der sie buchstäblich zermalmt wurde.

Explosion in Bismarckhütte.

T.U. **Königsberg**, 11. Januar. Gestern nachmittag ereignete sich im Unterwerk der Bismarckhütte ein schweres Explosionsunglück. Insgesamt sind 15 Arbeiter verletzt worden, davon fünf schwer. Die in der Nähe liegenden Betriebe mußten eingestellt werden.

Grausige Mordtat.

TU. **Hagenburg**, 11. Jan. In einem Wassertümpel in Hagenburg wurde die Leiche eines seit Sonntag abend vermißten Dienstmädchens aufgefunden. Der Ermordeten waren die Augen aus dem Kopfe gerissen worden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Hochwassergefahr im Rhein- und Lahntal.

TU. **Köln**, 11. Jan. In Köln ist der Rhein gestern um 60 Zentimeter und heute um weitere 30 Zentimeter gestiegen. Auch im Lahntal wird Hochwasser befürchtet, da die Lahn an verschiedenen Stellen weit über die Ufer getreten ist.

Hochwassergefahr für Niederschlesien.

TU. **Görlitz**, 11. Jan. Die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage und das im Riesen-, Iser- und Zittauer Gebirge eingetretene Tauwetter haben ein andauerndes Steigen der Wasserläufe Niederschlesiens und der Lausitz verursacht, so daß die Gefahr eines allgemeinen Hochwassers besteht. Görlitz verzeichnet einen Pegelstand von 2½ Metern.

Wieder ein Kinobrand.

* **Berlin**, 11. Januar. **(Funkspruch).** Wie die Blätter aus Mailand melden, ist in einem Kinotheater in Cosenza während einer Vorstellung im Vorführungsraum ein Brand ausgebrochen, der rasch großen Umfang annahm. Es entstand eine schreckliche Panik. Viele Personen sprangen aus den Logen in den Saal hinunter. Andere suchten durch Rauch und Feuer den Ausgang und erlitten Brandwunden. Das Feuer konnte erst nach vereinten Bemühungen von Polizei, Feuerwehr und Miliz gelöscht werden. Es wurden 15 Verletzte gezählt.

Feuersbrunst auf Luzan.

TU. **Newyork**, 11. Jan. Ein Riesenbrand verwüstete ein großes Gebiet der Insel Luzan. Tausend Wohnhäuser wurden ein Opfer der Flammen. Viele tausend Personen sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf 70 000 Dollar geschätzt.

Dr. med. Liebmann
Facharzt f. Haut- u. Harnkrankheiten
zurück!
8330
Herrenstrasse 18 Telefon Nr. 3073

Behandlung von Nerven- u. Gemütsleiden, Lähmungen, Epilepsie, Gicht sowie Kraftübertragung durch
HEILMAGNETISMUS
alle Hautleiden, besonders Eiterungen durch
HOMÖOPATHIE 389
Augendiagnose, medizinische Astrologie.
Ernst Dzulko Magnetopath, Kalliwodastr. 2 (Haltestelle Philippstraße)
Sprechstunde 2–6 Uhr. Samstags 10–1 Uhr.

Bücherabschluß
Anlage der Buchführung, Bücherrevis. Bilanzaufst. sowie alle kaufmännischen Arbeiten übernimmt zu coulanten Bedingungen B430
Carl Bechmann. Bücherrevisor Karlsruhe, Südendstraße 7. IV. Stck.

Teilhaber
tätig oder tätig, mit 5—10 000 RM. Kapital per sofort gesucht für Platz Karlsruhe. Alleiniger Hersteller eines mit grandiosem Umsatz verbundenen Massenartikels (Apparate, W. Patent. a) Gewinn-Chancen 1—200 Prozent nachweisbar. Referenzen. Interessenten erhalten Einblick in gesamte Unterlagen. Evtl Erteilung der Gesamtprokura. Eilangebote unter Nr. B5827 an die Badische Presse.

Schlacken
können unentgeltlich abgeholt werden
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken
Karlsruhe. Rheinhafen
8286 Werftstraße 12.

Mietgesuche

Laden
mit 3—4 Zim.-Wohnung ges. 3 3-Wohnung mit Lager u. Büro vorhand. Angebote u. Nr. B5836 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung
mit Zubeh. sof. od. auf 1. April von Wohnungsberechtigtem gesucht. Oststadt bevorzugt. Monatsmiete 50—60 M. Schriftl. Angebote unt. Nr. B5868 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
mit Küche von jg. Beamtenehepaar auf 1. März evtl. früher (mögl. Oststadt) gesucht. Angebote unter Nr. O5790 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar (höh. Beamter), sucht per 1. März oder April
4 Z.-Wohnung
mit Zubehör. Angebote unter Nr Z5873 an die Badische Presse erbeten

Leeres Zimmer
oder Zimmer m Küche in Mühlburg gesucht. Angeb. u. Nr. M5849 an die Badische Presse.

Gutgehendes, größeres
Kolonial-Geschäft
mit Wohnung, in Stadt oder größ. Landplatz zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. (155a)
Schriftl. Angebote unter FA. 3 an Pfälzischen Kurier. Neustadt an der Haardt.

Zimmer

Sehr gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
evtl. mit Bad, für läng. Zeit zu mieten gesucht Angebote u. Nr. M5863 an die Badische Presse erbeten.

Sauber möbl. Zimmer, heizb., mögl. separ., im Zentrum d. Stadt, auf 15. Jan. v. Herrn ges. Angebote u. Nr. Z5825 an die Badische Presse.

Besserer Herr sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, im Zentrum der Stadt bevorzugt. Gefl. Angebote unter Nr. G5782 an die Badische Presse erbeten.

2 Stud. suchen per 1. Februar
Doppelzimmer
evtl. m. Bad u. Klavierbenützg. Angeb. u. Nr. M5837 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
für sof. auf 8—10 Tage, möglichst im Zentrum, für soliden, bess. Herrn gesucht. Angebote mögl. mit Preisangabe u. Nr. 3310 an die Bad. Presse.

Mitglied des Landestheaters (Dauermieter) sucht zum 1. Febr. groß., gut möbliertes
Zimmer
mögl. mit Klavierbenützung. (Mühlburger-Tor od. Weststadt.) Angebote mit Preis unter B5846 an die Bad. Pr.

Inventur-Ausverkauf
Neu aufgelegt!
Ganz besonders billig!

Strickwaren	reine Wolle, p. St.	3.75 5.—
Überblusen	reine Wolle	1.95 2.95
Strickkleider	reine Wolle	25.—
Damenjacken	Schalform	12.50
Knabenanzüge	gestrickt, reine Wolle	5.—
Damenreformhosen	Wolltrikot	4.50
Damenstrümpfe	Seidenflor 3 Paar 5.–	1 Paar 1.75
Damenstrümpfe	Kunstseide 3 Paar 5.–	1 Paar 1.75

Kinderstrümpfe
Baumwolle gewirkt Gr. 1 0.50 — halbwolle gewirkt Gr. 1 0.70
jede weitere Grösse 0.10 Aufschlag

Kindergamaschen
weiß, für 1—4 Jahre 0.50

Restbestände
an Spitzen, Besätzen, Pelzstreifen
enorm billig.

Gebrüder Ettlinger

Fräulein sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote m. Preis u. Nr. G5857 an die Bad. Pr.

Jg. Herr sucht billiges
möbl. Zimmer
Preisoff. unt Nr. C5853 an die Badische Presse.

Jg. Herr sucht in gutem Hause möbliert. Zimmer Nähe Mühlb.-Tor. Ausf. Angebote unt. Nr. Z5850 an die Badische Presse.

Ladenraum gesucht!
Zur Einrichtung eines neuzeitlichen Reise- und Verkehrsbüros wird ein geeigneter, heller Laden inmitten der Stadt, möglichst Kaiserstraße oder Karl-Friedrichstraße, Nähe Marktplatz, sofort zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 3202 an die Badische Presse erbeten.

Laden
in bester Lage (Nähe Markt) für die Filiale einer solid fundierten Firma der geruchlosen Nahrungsmittel-Branche
baldigst gesucht.
Ausführliches Angebot unter Nr. 73a an die „Badische Presse".

Die Schriftstellerin Louise Diel, New York, schreibt in der „B. Z. am Mittag":

„Das Kauen gibt dem überarbeiteten, im Strudel von jagenden Autos und Bahnen zermürbten Menschen Ablenkung und Beruhigung und erfüllt somit einen guten Zweck. Es ist bewundernswert, wie besonnen und sicher der Amerikaner in diesem Verkehrsgetobe bleibt — logischerweise müsste er halb verrückt werden —. Der viel gescholtene Kaugummi hilft ihm, ist seinen Nerven Blitzableiter und Besänftiger, nimmt die Unruhe fort und gibt ein gewisses rhythmisches Phlegma."

G. H. 5

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

Einf. Zimmer
mit sep. Eingang, für älter. Herrn gesucht zum Erledigen von Geschäftsbriefen (mögl. parterre). Angebote an Postlagernd Nr. 123 Karlsruhe. (B572)

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer 2 Betten, für 1. Febr. gesucht für sol. Studenten. Ang. u. W5847 an die Bad. P.

Grippe?
Der beste Schutz? 3148
Inhalieren Sie mit „A·roclar"
Deutsches Reichspatent.
Erfolg überraschend!
Zu haben in den Apotheken.
Aeroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller, Chem. techn. Laboratorium Karlsruhe i. B.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief bis zum Schluß allgemein fest. Montanwerte und Elektrowerte besser und auch Banken wieder freundlich. Zellstoffe, trotz den Waldhof Dementi, gut behauptet. Einheitswerte in großer Zahl zu hohen Kursen gehandelt. Deutsche Anleihen ruhig und überall freundlich. Von fremden Werten waren Türken wieder leicht erholt.

5proz. Reichsanleihe 0.22, Ablösungsschuld 855, Schutzgebiete 17.4, 5proz. Frankfurter Pfandbriefbank zweite Reihe 91.75, 5proz. Preußische Kali 6, Badenkohle 15, Badener von 1909 0.91, 4proz. Badener von 1901 0.91, 4proz. Badener von 1919 0.885, unifizierte Türken 22.75, ungarische Goldrente 28.6, 5proz. Silbermexikaner 23.75.

Allgemeine deutsche Creditanstalt 176 Medio, Badische Bank 170, Bank für Brauindustrie 201, Barmer Bankverein Medio 192, Commerzbank Medio 227.21, Danatbank Medio 269.5, Deutsche Bank Medio 184.25, Deutsche Uebersee bank 137, Deutsche Vereinsbank 120, Diskonto-Gesellschaft Medio 186.87, Dresdner Bank 188.25, Frankfurter Bank 153, Metallbank Medio 187, Mitteld. Creditbank Medio 197, Reichsbank 180, Dresdner Bank Junge 179.5, Oesterreichische Credit 9.

Buderus Medio 118, Deutsch-Luxemb. Medio 185.5, Gelsenkirchen Medio 185, Harpener 191, Kali Aschersleben 159.25, Westeregeln Medio 178.75, Klöcknerwerke 160, Mannesmann Medio 213.87, Mansfelder 148.75, Phönix 137.5 Medio, Braunkohlen 252 Medio, Rheinstahl 203, Riebeck Medio 182, Laurahütte 83.5, Rheinische Stahlwerke Medio 155.5.

Hapag 175.5, Nordd. Lloyd 159.87, Reichsbahnvorzüge 144.

Löwenbräu München 290, AEG. Medio 171, Aschaffenburger Zellstoff Medio 182, Bürsten Erlangen 89, Bergmann Medio 168, Bingmetall 54, Zement Heidelberg 147, Chemische Albert 170, Dresdener Schnellpresse 147.5, Daimler Motoren Medio 89, Dürkopp 84, Deutsche Eisenhandel Berlin 95, Deutsche Erdöl 77.5 Medio, Scheideanstalt Medio 235, Elektr. Licht Medio 175, Elektr. Lieferungsgesellschaft Medio 173.5, Eßlinger Maschinen 5, Farbenindustrie Medio 322, Feinmechanik Gebbert 101.5, Felten Medio 166, Frankf. Maschinen 88.5, Germania Linoleum 251, Goldschmidt 149, Dresdener Maschinen 134, Hoch- und Tiefbau 122.5, Holzmann 176, Holzverkohlung 90, Vereinigte Pinsel 119, Karlsruher Maschinen 52, Kraftwerk Altwürttemberg 122, Ludwigshafener Walzmühle 130, Lahmeyer 151.25 Medio, Mainkraft 130, Miag 162.5, NSU. 114.62 Medio, Neckarwerke Eßlingen 139.5, Motoren Oberursel 70, Kasseler Faß 100, Rütgerswerke Medio 139.5, Schnellpressenf. Frankenthal 106.5, Schuckert 168.5, Schuh Herz 78, Siemens u. Halske 202, Vereinigte Chem. Industrie Frankfurt 93.5, Voigt u. Häffner 135.5, Waß u. Freytag 165, Zellstoff Waldhof 251.5, Badischer Zucker 144.5, Heilbronn 144.5, Rheingau 143, Stuttgart 144, Blei Faber 124, Elsäß.-Badische Wolle 61, Wohlmuth 55, Schuh-Berneis 88.

Nachbörse: Allgem. Deutsche Creditanstalt Medio 176, Zellstoff Waldhof 252, 5proz. Reichsanleihe 0.925, 3proz. abgest. Mexikaner 13.5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei fester Tendenz: Bad. Bank 172, Rhein. Creditbank 150, Rhein. Hypothekenbank 195, J.-G. Farben 324, Chemische Goldenberg 170, Brauerei Durlacher Hof 145, Brauerei Schwartz Storchen 148, Brauerei Weger 169, Mannheimer Versicherung 152, Oberrh. Vers. 170, Seil Wolff 93, Emaillierwerk Maikammer 67, Gebr. Fahr 50, Germania 255, Haid u. Neu 52, Konserven Braun 85, Kostheimer Zell. 100, Pfälz. Nähmaschinen 67, Rhein. Elektra Vorz. 93, Waß u. Freytag 163, Zellstoff Waldhof 254, Frankenthal 115, Wagbäusel 142.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 11. Jan. Die Börse war heute in den Kassawerten sehr fest, während am variablen Markt die berufsmäßige Spekulation eine auffallende Zurückhaltung an den Tag legte. Banken weiter fest. Textilwerte behauptet. Maschinen- und Metallwerte unter Führung von Eßlinger Maschinen plus 10, außerordentlich fest. Nährmittelwerte behauptet. Der Freiverkehr war lebhaft und fest. Farbenindustrie 323.5, Daimler 86.5, Heilbronner Zucker 143, Knorr 173, Neckarsulmer 116, Stuttgarter Zucker 142.75.

Warenmarkt.

Holz.

-t. **Steinen** (Wiesental), 10. Jan. **Holzpreise.** Bei der von der Domänenverwaltung am Samstag hier abgehaltenen Holzversteigerung wurden für den Ster buchenes Scheitholz 15 und 16 RM. erlöst. Prügelholz kam auf 8 bis 10 RM zu stehen. Im Vergleich zu den Holzversteigerungen der allerletzten Zeit ist eine kleine Senkung der Preise für Brennholz eingetreten.

Viehmarkt.

Pforzheim, 11. Jan. (**Viehmarkt.**) Auftrieb: 15 Ochsen, 15 Kühe, 37 Rinder, 7 Farren, 2 Kälber, 213 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand: 13 Stück Großvieh: 12 Schweine. Preise: Ochsen 54—56, 48—52, Farren 52—55, 45—48, Kühe 25—32, 56—60, 71—56, Kälber 80—83, 75—78, 81—83 80—83, 75—78.

Metalle.

Pforzheim, 11. Jan. (**Edelmetalle.**) Ein Kilo Gold 2795 M. Geld, 2812 M. Brief ein Kilo Silber 74,50 M. Geld, 75,80—77,30 M. Brief, ein Gramm Platin 13,75 M. Geld, 14.20 M. Brief.

London, 11. Jan. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 55⅝—¾, Kupfer per 3 Monate 56⅝—½, Settlement 55⅝, Elektrolytkupfer 62—62½, best selected 60¾—62, Zinn nahe Sicht 298½—¾, Zinn entfernte Sicht 293¾ bis 294, Settlement 298¾, Blei nahe Sicht 27¾, Blei entfernte Sicht 31 11/16, Settlement 31¾, Quecksilber und Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 11. Januar. (Deutscher Kursfunk).

Reis: Für amerik. Reissorten, die von draußen fester gemeldet wurden, bestand bessere Meinung. Die übrigen Sorten lagen vernachlässigt. Vornehmlich für das Inland fanden Umsätze für Exportrechnung statt. Die Lokopreise blieben unverändert. Burmahreis loko 14,6, dto. per März-April 14, Siam 000 loko 20/— bis 23/—, Bruchreis A. I loko 14/3, dto. per März-April 13/6, Patnareis 000 loko 29/6, Moulmein 000 loko 19/9, dto. per April-Mai 19/3, Bassin loko 17/7½ sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar, Screenings fag bis chois 5.75—6.30.

Auslandszucker: Tendenz: ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware, 18/—, dto. per Mai 19/3, Deutscher Kristallzucker, prompte Ware, 18/6, dto. per Januar 18/1 sh.

Kaffee: Infolge verschiedener Zahlungseinstellungen inländischer Firmen nahm der Markt einen sehr ruhigen Verlauf bei nachgebenden Lokopreisen. Brasilkaffeesten lagen ziemlich unverändert und boten demnach wenig Anregung. Für gewaschene Kaffees blieb die Stimmung behauptet. Extra Prima 0.98—1.13, Prima 0,94—1.01, Santos Supe ior 0.89—0.93, Goods 0.86—0.88, Regulars 0.83—0.85, Rio Kaffees 0.76—0.83, Viktoria Kaffee 0.73—0.80, Sul de Minas 0.85—0.95, gewaschener zentralamerikanischer Kaffee: Salvador 1.30—1.60, Guatemala 1.25—1.65, Costarica 1.55—2.05, Maragognpe 1.95—2.45.

Schmalz: Tendenz: ruhig. Preise unverändert. Amerik. Steamla 31½ Dollar, Transl. Purelard in Tierces, div. Standmarken, 32—32½ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 37¼ Dollar.

Kakao: Ruhiger. Das Angebot der Produktionsländer lautet zu unveränderten Preisen. Accra loko circa 71/—, dto. schwimmend 70/6, dto. per Jan.-Febr. 71/—71/6, Superior Thomé per Jan.-März 74/—, Plantation Trinidad per Febr.-März 78/— sh cufr. gehandelt.

Baumwolle: Eine neuerliche Hausse verursachte einige Nachfrage für amerik. und ostindische Partien. Die Umsätze blieben aber gering. Universal Standard loko (28 mm) 14.30 Cent per englisches Pfund.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die mäßige Besserung im Beschäftigungsgrad der Eisengießereien hat die Nachfrage nach Roheisen wohl etwas mehr anfleben lassen, von einem Aufschwung im Verbrauch auf normale Höhe konnte aber immer noch nicht die Rede sein. Das Geschäft in Halbzeug hat sich merklich nicht auszudehnen vermocht, weil der Verbrauch kaum wesentlich gestiegen und ein Teil der Verbraucher noch von alten Vorräten zehrt. Der Import von Rohluppen, Rohblöcken, Knüppeln, vorgewalzten Blöcken usw. ist von Oktober auf November 1926 von 186 296 auf 182 785 Dz. zurückgegangen. Der Import in den ersten 11 Monaten des Jahres 1926 erreichte 1 889 858 Doppelzent. (1925 2 021 328 Dz.), wovon der größte Teil mit 1 241 496 Dz. aus Luxemburg stammte, während sonst u. a. lieferten: das Saargebiet 495 153 Dz, Elsaß-Lothringen 75 802 Dz., Tschechoslowakei 39 189 Dz. und Oesterreich 14 092 Dz. Der Export von gleichem Material ging von Oktober an (November v. J. von 608 316 auf 516 556 Dz. zurück, um in den ersten 11 Monaten 1926 zusammen 4 151 663 Dz. (Vorjahr nur 941 761 Dz.) zu erreichen, wovon rund 90 Proz. nach Großbritannien gingen; sonst wurden u. a. exportiert 95 333 Dz nach Italien, 17 318 Dz. nach Oesterreich, 31 494 Dz. nach Rumänien, 14 829 Dz. nach der Schweiz und 28 052 Dz. nach Ungarn. Die Situation am Schrottmarkte behielt ihre Ruhe auch in der ersten Woche des neuen Jahres bei, die schon in letzten Wochen des vergangenen Jahres vorgeherrscht hatte. Die süddeutschen Großhändler sind eifrig damit beschäftigt, aus früheren Abschlüssen Lieferungen zu betätigen, zu deren Ausführung sie ständig Material kaufen müssen. Zur Kontrahierung neuer Abschlüsse größeren Umfangs sind die rheinisch-westfälischen Werke zurzeit nicht bereit, wenn sie auch von Fall zu Fall günstig zu erlangende Pöstchen mitübernehmen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Bezüge von Schrott vom Ausland zunahmen; sie verstärkten sich von Oktober auf November letzten Jahres von 208 543 auf 285 866 Dz., wovon der größte Posten mit 222 429 Dz. aus den Niederlanden stammte. Die Gesamteinfuhr von Schrott in den ersten 11 Monaten 1926 erreichte mit 1 346 328 Dz. nur etwa 65 Proz. des in gleicher Zeit 1925 importierten Quantums, das sich auf 2 127 686 Dz. stellte. Der Export von Schrott ging von Oktober auf November 1926 von 376 247 auf 343 134 Dz. zurück, um sich in den ersten 11 Monaten 1926 auf 3 976 598 Dz. (gegenüber 2 480 974 Dz.) in gleicher Zeit des Vorjahres) zu stellen. Die ungefähren Preise stellen sich frei Werk Rheinlands und Westfalens für Stahlschrott auf 63¾—64¼ M., für Kernschrott um etwa 3 M. niedriger, für Martinofenspäne auf etwa 50—50¼ M. und für Hochofenspäne auf etwa 48—48¼ Mark. Ein Umschwung am Markte für Gußbruch brachte auch das neue Jahr nicht. Ziemlich ansehnlichem Angebot stand nur schwacher Begehr gegenüber. Seit 3. Januar 1927 sind bekanntlich die neuen Verkaufspreise und Lieferungsbedingungen der Süddeutschen Form- und Stabeisenhändler-Vereinigung in Gültigkeit, welche Vereinigung das Geschäft für Lieferungen ab Werk und Lager in Walzwerkserzeugnissen in größeren Posten (15 Tonnen und mehr) in der Hand hat. Es gelten als Verkaufspreise für das Streckengeschäft und für Lagerverkäufe: Der Grundpreis beträgt bei Werkslieferungen an Händler und Großverbraucher für Formeisen auf 130 Mark, für Stabeisen auf 133 M. pro 1000 Kilogramm, Frachtbasis Neunkirchen. Bei Werkslieferungen an nicht als Großverbraucher anerkannte Konsumenten stellen sich die Preise bei 15 bis unter 30 Tonnen, in einem Posten abgenommen, für Formeisen auf 132,50 M., für Stabeisen auf 135,50 M., bei 30 bis unter 50 Tonnen, in einem Posten bezogen, für Formeisen auf 131 50 M., für Stabeisen auf 134 50 M. und bei Mengen über 50 Tonnen für Formeisen auf 130 M., für Stabeisen auf 133 M. die 1000 Kilogramm (Grundpreise), Frachtbasis Neunkirchen. Alle diese Preise verstehen sich bei Bezügen voller 150 000 Kg.-Ladungen, innerhalb 14 Tagen spezifiziert. Es steht den Käufern aber frei, auch Universaleisen zu 143 M. Frachtbasis Neunkirchen oder Bandeisen zu 158 M. die 1000 Kg. Frachtbasis Hamburg abzunehmen. Bei Abnahme kompletter 15-Tonnenladungen und darüber unterliegen aber Band- und Universaleisen einer Preisbindung durch die Vereinigung nicht. Die neuen Lagerpreise für Mengen unter 15 Tonnen, die der Kontrolle der Süddeutschen Eisenzentrale unterliegen, sind bekanntlich um 1 M. je 100 Kg. heraufgesetzt worden und verstehen sich frei Verwendungsstelle am Sitz des Lieferers; bei Lieferung nach einer anderen Bahnstation oder einer auswärtigen Verwendungsstelle erhöhten sich die Preise um 3 M. pro 1000 Kg für Fracht bezw. Fuhrlohn. Lagerlieferungen von Posten von 15 Tonnen und darüber erfolgen nunmehr zu folgenden Sätzen: bei Annahme in einem Posten von 15 bis unter 30 Tonnen für Formeisen zu 133,90 M., für Stabeisen zu 137 M. bei 30 bis unter 50 Tonnen zu 131,95 M. für Stabeisen und zu 135 M. für Stabeisen, bei Posten von 50 Tonnen und mehr zu 130 Mark für Formeisen und zu 133 M. für Stabeisen, alle Preise pro Tonne, Frachtbasis Neunkirchen. Nach wie vor werden als Ueberpreise für Lagerverkäufe unter 15 Tonnen die Ueberpreise der Süddeutschen Eisenzentrale berechnet. Sonst aber kommen die Sätze der Ueberpreisliste des Stahlwerksverbandes zur Berechnung. Schließlich wurden noch Aufpreise für sogen. Mindermengen für Form und Stabeisen festgelegt. Die Nachfrage nach Walzwerkserzeugnissen setzte jüngst wieder etwas besser ein, nachdem zwischen Weihnachten und Neujahr der Handel ziemlich geruht hatte. Man erwartet für die nächsten Wochen weitere Belebung der Nachfrage.

Industrie und Handel.

Gebrüder Buhl, Papierfabriken AG., Ettlingen. Die Gesellschaft schließt im Geschäftsjahr 1925/26 mit einem Verlust von 4 805 RM. ab, wozu 49 459 RM. Verlustvortrag treten, sodaß sich ein Gesamtverlust von 54 264 RM. ergibt. Bei 400 000 RM. Aktienkapital und 40 000 RM. Reserven betragen Kreditoren, Wechselschulden und Rückstellungen 606 487 RM., der Erneuerungsfond 65 838 RM. Andererseits stehen bei Debitoren aus 184 644 RM., bar und Wechsel sind 4 313 RM. vorhanden. Die Vorräte werden mit 165 549 RM. bewertet. Die Immobilien stehen mit 464 581 RM., die Maschinen mit 238 973 RM. zu Buch.

c **Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim-Waldhof.** Zu der Kurssteigerung der Aktien dieser Gesellschaft wird von bestinformierter Seite bekannt, daß die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr keinesfalls über 12 (i. V. 10) Prozent hinausgehen werde. Das früher erwähnte, gemeinsam mit den Vereinigten Glanzstoff durchzuführende Kunstseidenpräparat ist mittlerweile aufgegeben worden, so daß zwischen den beiden Unternehmungen keine engeren Berührungspunkte aus dem Lieferungsvertrag bestehen.

Park- und Bürgerbräu, AG., Zweibrücken-Pirmasens. Die in Mannheim abgehaltene o. GV., in der 1285 Stimmen von Stamm- und 7840 von Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte den bekannten Abschluß, wonach aus 87 498 (i. V. 67 261) RM. Reingewinn 6 Prozent Dividende auf die Stammaktien und Vorzugsaktien verteilt und 24 301 RM. vorgetragen werden. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt, für ein durch Tod ausgeschiedenes Mitglied eine Zuwahl nicht vorgenommen. Ueber die durch die Biersteuererhöhung bedingte Hinaufsetzung der Bierpreise in der Pfalz liegen bestimmte Entschlüsse noch nicht vor; die Verhandlungen dieserhalb sind noch im Gange. Der Bierabsatz konnte wesentlich gesteigert werden, sodaß der planmäßige Ausbau der Pirmasenser Abteilung beschleunigt wurde.

Heilmannsche Immobilien-Gesellschaft A.-G. in München. Wie kürzlich gemeldet, hat die Gesellschaft durch Vermittlung eines Bankenkonsortiums die Aktienmajoritäten der Terraingesellschaft München-Friedenheim und der Petuelsche Terrain-Gesellschaft München angekauft. Außerdem wurde im Zusammenhang hiermit auch noch die Aktienmehrheit der Terrain A.-G. München-Nord-Ost angekauft. Gleichzeitig wurde eine Kapitalerhöhung der Heilmannsche Immobilien-Gesellschaft angekündigt. Nunmehr beruft die Heilmann A.-G., eine HV. auf den 1. Februar 1927, der eine Erhöhung des AK. um bis zu 3 Mill. RM auf bis zu 5 530 000 RM. vorgeschlagen wird.

Donauschiffahrt. Zwischen dem Bayerischen Lloyd, Schiffahrts-Aktiengesellschaft (Regensburg), der 1. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Wien), der Königlich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft (Budapest) und der Süddeutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Wien) ist eine Vereinbarung zustande gekommen, welche mit Schiffahrtsbeginn 1927 ins Leben treten und sowohl einer Rationalisierung des Betriebes, wie einer Verbesserung des Verkehres dienen soll. In dieser Beziehung ist insbesondere durch Aufstellung eines Fahrplanes, der wesentlich vermehrte und beschleunigte Fahrten aufweist, bereits Vorsorge getroffen. Im übrigen bleibt jede Gesellschaft durchaus selbständig.

Nürnberger Herkules-Werke AG., Nürnberg. In der o. HV. wurde der Abschluß, sowie eine Satzungsänderung genehmigt und Vorstand und AR. Entlastung erteilt. Der alte AR. wurde wieder gewählt. Aus dem Reingewinn in Höhe von 44 622 RM, wird bekanntlich nur auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Prozent verteilt.

Hannoversche Maschinenbau AG, vorm. Georg Egestorff (Hanomag), Hannover-Linden. Die o. HV. der Hanomag erledigte glatt die Regularien und erteilte die Entlastung. Es gelangen 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung. Der übrige Reingewinn in Höhe von 278 447 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Wirtschaftslage konnte seit November 1925 eine merkliche Besserung erfahren. Damals war die Arbeiterzahl von 9000 auf 2 300 gesunken. Der Lokomotivbau lag ganz darnieder, da auch die deutschen Eisenbahnen sich nicht zur Erteilung von Aufträgen entschließen konnten. Wenn der südafrikanische Auftrag auch sehr zu begrüßen ist, so bedeutet er doch nicht eine Entscheidung für die Hebung der Konjunktur, aber es können etwa 1500 Arbeiter dadurch mehr beschäftigt werden. Auch der Schlepperbau hat sich gehoben.

Die deutschen Genossenschaften im Dezember. Der Schlußmonat des abgelaufenen Jahres brachte 152 Neugründungen, 183 Auflösungen und 16 Konkurse. Die Zahl der als nicht gelöschten Genossenschaften belief sich auf 30. Die Kreditgenossenschaften haben ihren Bestand fast nicht verändert. Es wurden 26 neu gegründet und 28 aufgelöst. Unter den Neugründungen gab es 5 Genossenschaften, die der Kundenfinanzierung, dem modernen Borgwesen, zu diesen bestimmt sind und zwar 3 Genossenschaften in Berlin, 1 in Spandau und 1 in Harburg. Das Handwerk zeigte in seinen Genossenschaften im Holzgewerbe und im Bauhandwerk eine Vermehrung, vereinzelt auch bei den Fleischern, Schneidern und Malern. Den 9 Neugründungen standen 16 Auflösungen im Bäckergewerbe, sowie bei den Schlossern, Sattlern usw. gegenüber. Bei den Konsumvereinen gab es nur 2 Neugründungen gegenüber 18 Auflösungen, letztere meist infolge Verschmelzungen. Das Genossenschaftswesen im Kleinhandel hatte 3 Neugründungen und 8 Auflösungen zu verzeichnen. Bei den Baugenossenschaften zeigte sich wieder eine starke Vermehrung. Der Gegenstand des Unternehmens ist aber bei dieser Gruppe nicht immer klar. Es sind Baugenossenschaften der Mieter vermischt mit Handwerkergenossenschaften im Baugewerbe; es wurden 37 errichtet und 25 aufgelöst. Desgleichen entstanden 17 Siedlungsgenossenschaften und 8 dieser Gruppe wurden aufgelöst. Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung ergab 41 Gründungen und 57 Liquidationen. Die Veränderungen waren hauptsächlich bei den Elektrizitäts- und Molkerei-Genossenschaften zu verzeichnen. Das Jahr 1926 schloß mit einem Gesamtbestand von rund 52 257 Genossenschaften aller Gruppen, so daß Deutschland an der Spitze der Welt-Genossenschaftsbewegung bleibt.

Die Umsätze der Woolworth-Warenhauskonzerns. Der amerikanische Warenhauskonzern F. W. Woolworth u. Co., der bekanntlich zur Zeit mit dem Aufbau von Zweiggeschäften in Deutschland beschäftigt ist, weist für Dezember einen Umsatz von 41 847 000 Dollar aus gegen 39 330 000 Dollar im Dezember des Vorjahres. Im abgelaufenen Jahr betrug der Umsatz 253 000 000 Dollar gegen 239 000 000 Dollar im Jahre 1925.

Banken und Geldwesen.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

hd **Berlin**, 11. Januar.

Den Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Reichsbankdiskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabzusetzen, den Lombardzinsfuß aber unverändert zu lassen, haben wir bereits im gestrigen Abendblatt mitgeteilt. Dr. Schacht gab zu diesem Beschluß in der Zentralausschußsitzung der Reichsbank folgende Erklärung ab:

In der ersten Januarwoche sind die Rückflüsse an die Reichsbank sehr erheblich gewesen, obgleich die Beanspruchung der Reichsbank am Jahresultimo bei weitem nicht so sehr wie im November durch kurzfristigen Lombard, sondern durch Diskontierung von Wechseln erfolgte, deren Verfallzeit zum weitaus größten Teil über den 7 Januar hinausging. Gleichzeitig haben die Zinssätze am offenen Geldmarkt, die während eines großen Teils des Dezember eine gewisse Versteifung aufwiesen, sich in verhältnismäßig raschem Tempo gesenkt. Das Reichsbankdirektorium glaubt deshalb, die seit langer Zeit erörterte und im Rahmen der ganzen Zinssenkungspolitik der Reichsbank liegende Diskontherabsetzung nunmehr vornehmen zu können. Mit dem Satz von 5 Prozent wird ein Niveau erreicht, das, auch vom Standpunkt der Friedenszeit aus gesehen, als verhältnismäßig normal angesehen werden kann. Die weitere Entwickelung innerhalb der deutschen Wirtschaft wird lehren, ob man dieses Niveau bereits jetzt als ein für längere Zeit gesichertes ansehen kann, oder ob die Verhältnisse schon früher wieder zu einer Heraufsetzung zwingen werden. Die Herabsetzung des Diskonts auf 5 Prozent wird die Anziehungskraft des deutschen Marktes für ausländische Gelder kurzfristigen Charakters herabmindern. Wir werden damit noch mehr als bisher auf die Notwendigkeit heimischer Kapitalbildung und zweckmäßigster heimischer Kapitalausnutzung verwiesen. Wir erwarten, daß die Privatkreditgewährung der von der Reichsbank vorgenommenen Zinsherabsetzung in vollem Umfang folgen wird. Eine Herabsetzung des Lombardzinsfußes hat die Reichsbank nicht vorgenommen. Maßgebend für diese Entscheidung war insbesondere der Umstand, daß die erhebliche und dazu noch sehr stoßweise Inanspruchnahme der Reichsbank im Lombard an den Stichtagen des Zahlungsverkehrs, wie sie in den letzten Monaten zu beobachten waren, weder im Sinne der Notendeckungsvorschrift des Bankgesetzes, noch im Sinne einer gleichmäßigen Liquidität der Privatbanken liegt.

Die jetzt gültigen Diskontsätze betragen:

3½%:	Amsterdam, Schweiz,
4 %:	Newyork,
4½%:	Oslo, Stockholm,
5 %:	Berlin, London, Madrid, Prag, Kopenhagen.
5½%:	Danzig, Kapstadt,
6 %:	Belgrad, Budapest,
6½%:	Paris,
6⅞%:	Tokio,
7 %:	Brüssel, Bukarest, Kowno, Rom, Wien
7½%:	Helsingfors,
8 %:	Lissabon, Reval, Riga,
9½%:	Warschau,
10 %:	Athen, Rußland, Sofia.

Reichsbank-Ausweis vom 7. Januar 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	7. Dez. 1926		7. Jan. 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 764 980 +	21	1 831 161 −	222
und zwar:				
Goldkassenbestand	1 578 353 +	21	1 671 323 +	10 220
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	176 627	unveränd.	559 838 −	10 442
Bestand an deckungsfähigen Devisen	478 780 +	60 874	513 269 −	5 899
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 267 9 3 −	8 385	1 694 396 −	134 191
Bestand an dt. Scheidemünz.	128 949 −	1 27[illegible]	103 495 +	17 501
Bestand an Not. and. Bank.	11 953 +	543	19 634 +	8 339
Bestand an Lombard-Ford.	143 267	178 047	28 776 −	60 802
Bestand an Effekten	90 942 −	166	90 892 −	49
Bestand an sonst. Aktiven	604 745 +	28 29[illegible]	574 659 +	101 449
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	33 952	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	43 133	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 291 061 −	95 099	3 436 803 −	298 729
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	528 290 −	11	842 772 +	194 195
Sonstige Passiven	302 505 −	30 012	204 834 +	30 627
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Entsprechend der raschen Verflüssigung des Geldmarktes nach dem Ultimo war auch die Entlastung der Reichsbank kräftig. Die gesamten Ausleihungen gingen um 195 auf 1718 Mill. RM. zurück, dabei die Wechsel und Schecks um 134 auf 1694 Mill. RM. und die Lombardbestände um 60.3 auf 28.8 Mill. RM. Die starke Verflüssigung des Marktes nach der ausgiebigen Versorgung zum Jahres-Ultimo ist eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung.

Der Ausweis vom 7. Januar zeigt im übrigen keine Veränderung des Effektenbestandes. Die Scheidemünzen nahmen um 17.5 auf 103.5 Mill. wieder zu; der Verkehr hat also die ihm anläßlich des Ultimo zugeführten Silbermünzen rasch wieder abgestoßen. Die Noten anderer Banken erhöhten sich um 8.8 auf 12.6. Die Bestände an Gold- und Deckungsdevisen haben um 6.1 auf 2344.4 Mill. abgenommen, und zwar die Goldbestände um 0.2 auf 1831.2 Mill. und die Deckungsdevisen um 5.9 auf 513.3 Mill. Ob die vorübergehende Abschwächung der Mark gegen Dollar und Pfund Sterling schon zu Goldabziehungen geführt hat oder auf Grund welcher Ursachen eine Abnahme erfolgte, das würde trotz der Geringfügigkeit des Betrages interessieren. Die „sonstigen Aktiven", nach Abzug des Bestandes an Rentenbankscheinen, haben sich gleichmäßig um 43 auf 509 Mill. RM. vermehrt. Die Bestände an Rentenbankscheinen erhöhten sich nach Rückfluß von 43.1 Mill. RM. und nach Tilgung von 15 auf 65.8 Mill. RM. Andererseits flossen an Noten und Scheinen insgesamt 372 Mill. zurück, und zwar verminderte sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 298.7 auf 3436.8 Mill. RM. und der an Rentenbankscheinen um 73.1 auf 1091 Mill. RM. Die fremden Gelder zeigen mit 842.8 Mill. eine Zunahme von 194.7 Mill. RM. Es sind also wieder beträchtliche Mittel auf Reichsbankgirokonto zur Verfügung, der Bestand war ebenso groß wie Ende des Vorjahres.

Die Deckung der Noten durch Gold allein stieg von 49 Prozent in der Vorwoche auf 53.3 Prozent, die durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 62.0 auf 68.2 Prozent.

*

Stand der Badischen Bank vom 7. Jan. Aktiva: Goldbestand 8 120 269.—, deckungsfähige Devisen 3 379 209.—, sonstige Wechsel und Schecks 29 319 103.—, deutsche Scheidemünzen 6 080.—, Noten anderer Banken 1 562 690.—, Lombardforderungen 1 819 400.—, Wertpapiere 7 634 559.—, sonstige Aktiva 18 787 225.— RM. — Passiva: Grundkapital 8 300 000 RM., Rücklagen 2 100 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 23 619 300.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 19 578 820.—, Rentenbankdarlehen 8 330 000.—, sonstige Passiva 4 978 813.—, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 553 561.— RM.

Giroverbandstag der Dresdner Bank 1927. Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet die Dresdner Bank auch in diesem Jahre und zwar am 4. und 5. Februar 1927, im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses eine Tagung des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank. Auf dieser Tagung werden führende Wirtschaftsführer und Wissenschaftler zu wichtigen genossenschaftlichen Fragen Referate erstatten. Dabei ist außer einem einleitenden Referat des Bankdirektors Paul Raymund, Leiter der Genossenschafts-Abteilung Berlin, der über den Ablauf der kreditgenossenschaftlichen Bewegung im Jahre 1926 berichten wird ein Vortrag des Direktors Herbert M. Gutmann, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank, über „Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande" in Aussicht genommen. Ferner wird Dr. Kalveram, ordentlicher Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Frankfurt a. M., über genossenschaftliche Betriebswirtschaftsfragen und der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein, über „Die Genossenschaft als Bank" sprechen. Das Ziel der Tagung soll sein, Aufschluß über den bisherigen Ablauf und die Entwicklung der genossenschaftlichen Volksbanken und gleichzeitig Richtlinien für die künftige Entwicklung der kreditgenossenschaftlichen Bewegung zu geben. An der Tagung werden die Vertreter der maßgebenden Ministerien, der sonstigen Behörden, sowie der Berufsorganisationen und der befreundeten Verbände teilnehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute nachmittag 5½ Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Martha Klumb

im Alter von 52 Jahren.

KARLSRUHE, 10. Januar 1927.

In tiefer Trauer:
Frau Pfarrer Klumb Witwe
Anna Klumb, Hauptlehrerin
Luise Klumb, geb. Diebold
Rudolf Klumb, Regierungsrat.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2¼ Uhr.
Trauerhaus: Kriegsstraße 228. B570

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sofie Krodel Witwe

geb. Buch

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 69 Jahren, heute früh 6 Uhr, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Karlsruhe-Mühlburg, den 11. Januar 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fam. W. Brannath, geb. Krodel
Fam. K. Klös, geb. Krodel
G. Hamm.

Beerdigung: Donnerstag, 13. Januar, nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Fabrikstr. 9, Mühlburg. B605

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Gatten und Vaters erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie H. Liede.

DURLACH, 10. Januar 1927.
Herrenstraße 19. B563

Danksagung.

Allen denen, die unsere liebe Verstorbene auf ihrem letzten Wege begleiteten, die durch Kranzspenden und Beileidsbezeugungen in so überaus reichem Maße ihre Anteilnahme bekundeten, besonders aber auch den Diakonissinnen für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege sowie Herrn Stadtvikar Steidle für seine trostreichen Worte, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. 3314

KARLSRUHE, den 11. Januar 1927.

Georg Fleischmann u. Tochter.

Von dem Schuhwerk bis zum Schlips, Was Dich kleidet reinigt Fips!

! Nicht feuergefährlich !

Die **Fleckenreinigung** im Hause A2353

Von der praktisch-wissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine geprüft und empfohlen.

Flasche 85 Pfg. Doppelflasche M. 1.40

Zu haben in allen Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Hersteller: Drawin-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart

Vertreter u. Auslieferungslager: Andreas Probst, Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 61, Fernsprecher 4883.

Kapitalien

Mark 4000 auf I. Hypothek, auch geteilt, sofort auszuleihen. Vermittlg. für Geldgeber kostenlos. (B598) Otto Raab, Finanzgesch., Erbprinzenstraße Nr. 33. Telephon 4124.

Mk. 4000.– I. Hypothek, 8 Prozent verzinslich, für 3600 M zu verkaufen M. Busam, Herrenstraße 38. (3326)

Verloren

Brosche verloren am 11. d. M. vorm. 11 bis 12 Uhr Sofienstraße, Waldstr., Post bis Kaiserstraße. Gegen Belohn. abzug. Sofienstr. 36, III. (B585)

Gefunden

Handtasche mit Inhalt, am 2. Jan. gefunden. Abzuhol. nach 5 Uhr abends. (B560) Gerwigstr. 8, IV. lks., Beitinger

HANS KISSEL

Während d. **Inventur-Ausverkaufs** auf sämtliche

Gemüsekonserven
Obstkonserven
Marmeladen
Weissweine
Rotweine
Liköre, Punsche
Spirituosen

laut meiner neuen Preisliste Nr. 4 u. 5

10% Rabatt

Alles in bekannt bester Qualität! 903

HANS KISSEL

Telefon 186 und 187 — Kaiserstr. 150 — Lieferung frei Haus.

Dein Blut — Dein Schicksal.

Darum stärke Dich beizeiten mit dem natürlichen Blutbildner

EUBIOSE

Eubiose tut Wunder.

Seit 25 Jahren millionenfach von vielen tausend Ärzten bei Schwächezuständen aller Art verordnet.

M. 3.- d. Fl. in Apotheken u. Drogerien.

Broschüre kostenlos durch Eubiose-Fabrik, Kleinflottbek bei Hamburg

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschuß-Versammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf **Mittwoch, den 19. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:
1. Aenderung der städtischen Besoldungssatzung und der ergänzenden Bestimmungen über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung städtischer Beamter (Nr. 44).
2. Bekämpfung der Erwerbslosigkeit (Nr. 45).

Karlsruhe, den 11. Januar 1927. (801)

Der Oberbürgermeister.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Ottersdorf versteigert am **Montag, den 17. ds. Mts.,** in ihrem Gemeindewald:

59 Stück Eichen von 3,73 Kbm. abwärts
67 Stück Eschen von 1,70 Kbm. abwärts
20 Stück Weiden von 2,12 Kbm. abwärts
13 Stück Ahorn von 0,73 Kbm. abwärts
6 Stück Ruschen von 0,57 Kbm. abwärts
5 Stück Akazien von 0,73 Kbm. abwärts
5 Stück Buchen von 1,75 Kbm. abwärts
4 Stück Kirschbaum von 0,71 Kbm. abwärts
4 Stück Pappeln von 0,54 Kbm. abwärts
1 Stück Erle von 0,49 Kbm. abwärts.

Zusammenkunft vorm. ¾10 Uhr beim Rathaus. Steigerungsbeginn 10 Uhr.

Auszüge werden nur auf rechtzeitiges Verlangen ausgefertigt. (144a)

Der Gemeinderat.
Frisch, Bürgermeister.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am **Montag, den 17. Januar 1927,** vormittags ½10 Uhr beginnend, auf dem Rathaus daselbst
309 Baustangen I., 530 II. Klasse,
41 Hagstangen,
730 Hopfenstangen I., 488 II., 560 III., 325 IV. Klasse,
340 Rebpfähle I., 345 II. Klasse,
620 Bohnenstecken.

Waldhüter Mohr zeigt auf Verlangen die Stangen vor. Auszüge werden bei vorheriger Bestellung von Waldhüter Mohr gefertigt. (156a)

Pfaffenrot, den 10 Januar 1927.

Bürgermeisteramt.
Glaser.

Frhrl. von und zu Mentzingen'sches Rentamt Menzingen (Amt Bruchsal).

Laubstammholz.

Am **Montag, den 17. Januar 1927,** kommen in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf aus den Forstdistrikten Seiterich, Eschbach und Hamberg:

92 Eichen I—VI. Klasse mit 52,17 Fm.,
2 Buchen III. Klasse mit 1,96 Festmeter.

Barzahlung innerhalb 3 Monaten und vor der Abfuhr. (154a)

Beginn: vormittags 10½ Uhr im Forstdistrikt Seiterich.

Nadelstammholz-Verkauf.

Die Badischen Forstämter **Pforzheim** und **Huchenfeld,** beide in **Pforzheim,** verkaufen freihändig aus ihren Staatswaldungen zusammen rund **3200 Fm. Tannen** mit wenigen Fichten sowie rund **150 Fm. Forlen** in kleineren Losen; schriftliche Angebote wollen bis spätestens **Mittwoch, den 19. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, bei den betr. Forstämtern,** von welchen jedes für seine Waldungen nähere Auskunft und unentgeltlichen Listenauszug erteilt, eingereicht werden. (110a)

Nutz- und Brennholz-Versteigerung des Forstamts Rastatt im Rathaus zu Durmersheim, Mittwoch, den 19. Januar, aus Staatswald, Distrikt Hardthofwald und Forlengarten, **vormittags 9 Uhr:** 49 Forlen-Abschnitte I. bis III. Kl. (50 Festm.), 8 Fichten-Stämme IV. und V. Kl. (7 Festm.), und **vormittags 10 Uhr:** 10 fichtene Hopfenstangen I. und III. Kl. und 70 Rebstecken I. und II. Kl., Stere: Scheiter: 11 buchene, 38 eichene, 126 forlene; Prügel: 3 buchene, 76 eichene, 7 gemischte, 87 forlene; Normalwellen: 125 buchene, 275 eichene, 675 gemischte, 375 forlene, sowie 2 Lose Schlagraum (Forlengarten). Vorzeiger des Holzes Domänenwaldhüter Vögele in Durmersheim. Die Verbürgung der Holzgeldschuldigkeiten wird in unmittelbarem Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. (5146a)

Ia. trockenes Buchenbrennholz

in Scheit od. gesägt, ferner **Nutzholz** in Buchenscheit und Dielen, **Hainbuchen** und **Ahorn** zu verkaufen. 3246

Badische Bürstenfabrik Durlach.

Mittagstisch von Beamtin in der Oststadt gesucht. Angeb. unt. R5842 an die Bad. Pr.

Perfekte Schneiderin langj. in Berlin in ersten Häusern gearbeitet, mit best. Empfehl., sucht noch einige Kundenhäuser. Angeb. unt. Nr. C5878 an die Badische Presse.

Perfekte Weißnäherin empfiehlt sich im Anfertigen von sämtl. Wäschestücken in und außer dem Hause. Angeb. unt. Nr. W5872 an die Bad. Pr.

Rost, Matratze zus. 12 M aufzuarbeiten. Angeb. unt. Nr. H5858 an die Badische Presse.

Kohlenherde von Mk. 75.— an **Gasbackherde** von Mk. 88.— an; nur erstklass. Fabrikate (Gaggenau, Hoffmann usw.) (3336 **12 Monats-Raten A. Rosenberger,** Ecke Schützen- und Marienstr. **Gegründet 1882.**

Wer probt, der lobt! Honig allerf., edelst., goldgelb. Blüten-Schleuder, gar. rein, 10-Pfd.-Dose nur 12.50 M frei Haus. 2379a G. Leitich, Villingen 23. 1000 lob. Anerkennungen.

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

In 2–12 Std. sind Sie von Ihren 2144a **Gallensteinen** befreit. Kur 20.— M. Prospekt kostenlos. Postfach 240 Pforzheim

Offene Stellen

Männlich

Allerorts Platzvertreter für Wurstwarenfabrik gesucht. Bewerber wollen ausführl. Angebote unter Nr. 121a an die Badische Presse richten.

Weiblich

Büfett-Anfängerin Junges Fräulein kann sofort gute Stellung finden. Angebote mit Bild, Altersangabe etc. an: Weinhaus Hotel Karpfen. (3318)

Tücht. Friseuse und Herren-Friseur sucht bei guter Bezahlung. (B583) Jos. Wolfensperger, Damen- u. Herrenfriseur, Karlstraße Nr. 77.

Besseres, junges Fräulein, welches sich für Bijouteriegeschäft eign., u. gute Handschrift besitzt, für 1. Febr. evtl. auch später gesucht. Branchekundige erhalten den Vorzug. Angebote unter Nr. B5834 an die Badische Presse erbeten.

Servierfräulein sofort gesucht. (3348) Durlach, Hauptstraße 64.

Stütze Als Stütze und zur Mithilfe im Laden (Bäckerei, Konditorei), wird ein Fräulein gesetzten Alters gesucht. Angebote unter Nr. U5870 an die Badische Presse erbeten.

Kindererholungsheim Waldhof. Zum 1. Februar 1927 wird eine tüchtige Leiterin und eine Kindergärtnerin gesucht. Die Leiterin muß als Schwester ausgebildet und in der Krankenpflege bewandert sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind an die Verwaltung des Heimes in Lahr, Luisenstraße 13, zu richten (158a)

Tücht., zuverlässiges **Mädchen** das perfekt kochen kann und im Haushalt bewandert ist, auf 15 Jan. **gesucht.** Vorzust. zw. 2—4 Uhr **Frau Dr. med. E. Rosenthal** Kaiserallee 18. Tel. 3207 897

Ein bedeutende Kakao- und Schokoladen-Fabrik Mitteldeutschlands (erstklassige Marken-Firma) **sucht** für Bezirk **Karlsruhe u. Umgebung einen tüchtigen, fleißig., branchekundigen, bestempfohlenen**

General-Vertreter

Nur solche Herren wollen sich bewerben, die vollständig firm in der Branche sind und gute Erfolge sicher nachweisen können. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten unter W8022 an **Ala-Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz.** A84

Perf. Büglerin f. Stärke u. Leibwäsche, jeweils einen Tag in gutbürgerliches Haus gesucht. Gefl. Adr. erb. u. Nr. D5829 a. d. Bad. Pr.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das selbst. kochen kann, f. sof. gesucht in Dauerstellg. Frau Dir. Forst, Ettlingerstr. 23. (B578)

Braves, jung., fleißig. **Mädchen** mit guten Zeugnissen, findet sofort gute Stelle. Parkstr. 27, II. (3330)

Williges **fleißiges Mädchen,** das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit verrichtet, auf 15. Jan **gesucht.** Zu erfr. unter Nr. U5951 d. Bad. Presse

Selbst. Mädchen welches zu Hause schlafen kann, auf 15. Jan. gesucht. Vorzustellen bei Frau Emmy Kunz, August-Dürrstraße 9, part., Schmiedeplatz. (B564)

Fräulein mit höherer Schulbildung, evtl. Kindergärtnerin zu 2 Mädchen von 4 u. 9 Jahren für nachmittags gesucht. Ueberwachen des Klavierübens erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. X302 an die Badische Presse erbeten.

Frau zum Waschen u. Putzen gesucht. (B576) Vorzustell. v. 9—12 Uhr Hebelst. 11, II. Templer.

Stellengesuche

Männlich

Dipl.-Ing. Architekt 35 Jahre, led., gewissenhaft, künstl. wie zeichn. bfähigt., mit mehrj. bürotechn. Praxis. Zuletzt in Eisenbetonfirma d. Rhlds. (Spez.: Hohlk.-Decken), konstr. und rechn. tätig, sucht zw. Einarbtg. bzw. Vorbertg. zu ltd. Tätigkeit engem Beschäftig. Büro u. Baustelle. Bevorz. Bau- u. Eisenbet.-Firma. Angebote unter Nr. P5865 an die Badische Presse erbeten.

Junge. Kaufmann m. höherer Schulbildung, in allen vorkommenden Kontorarbeiten bewandert, perfekt in Maschine und Stenogr., sucht Stellung in einem Industriebetrieb, evtl. auch als Volontär. Angebote unt. Nr. X5823 an die Badische Presse.

Buchdruck-Maschinenmstr. ges. Alters, im Werk-, Platten-, Akz.-Druck bew., m. versch. Anl.-App. vertraut, sucht Stellung, evtl. mit Kapitalbetlg. Angeb. unt. Nr. B5861 an die Badische Presse.

Junger Polsterer sucht Volontärstelle. Angebote unter Nr. 159a an die Badische Presse

Weiblich

Perfekte **Stenotypistin** und Buchhalterin, 24 J., mit besten Zeugnissen, sucht Stelle. Angeb. unt. B5871 an die Bad. Pr.

Geschäftstochter, gesetzt. Alters, erfahr., sucht **Vertrauensstelle** gleich welcher Art. Angebote unter Nr. S5843 an die Badische Presse.

Perf. Weißnäherin für Herrenwäsche, sucht entsprechende Stellung. Angeb. unt. Nr. B5852 an die Badische Presse.

Mädchen vom Lande, das schon gedient hat, sucht auf 15. Jan. od. 1. Febr. Stellung. Angeb. unt. Nr. D5879 an die Bad. Pr.

Suche für Mädchen 21 Jahre alt, seither in Stellung, per 15. Jan. od. später pass. Stellung. Angeb. unt. Nr. D5854 an die Badische Presse.

Fleiß. ehrl. Frau sucht **Heimarbeit** gleich welcher Art. Angebote unter Nr. R5867 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne **4–5 Zimmerwohng.** mit Bad und Zubehör, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Süd- und Südweststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 3324 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Gesucht: 2—3 Zimmerwohnung m. Mansarde, (Vordh.). Geboten: Sch. Mansardenwohng., 2 Z. u. K., evtl. m. Mans., Badeanschl., i. gt. Hause d. Oststt. Angeb. u. Nr. Y5824 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Magazin! od. Werkstatt (hell und groß) sofort od. spät zu vermiet. bei J. Silbermann, Brunnenstr. 1, b. d. Markgrafenstr. (B584)

Lagerraum ebener Erde, 25 qm, mit Einfahrt, Nähe Marktpl. u. alter Bahnhof, sowie sehr heller Raum, 100 qm, für jeden Zweck geeignet, auch teilb., zentral gelegen, sofort zu vermieten (3322) Nitgen, Adlerstraße Nr. 26.

Schöne **4 Z.-Wohnung** Küche, Bad und ertragreicher Garten ist in der Absiedlung in einem 1925 erstellten Einfamilienhaus per 1. März neu zu vermieten. (B590 Nähere Auskunft Darlanderstraße Nr. 81.

Zimmer

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. el. L., an bess. Hrn. sof. zu vermiet.: Amalienstr. 85, p. (B540)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in ruh. Hause auf 15. Jan. zu verm.: Schützenstr. 39, 3. Stock, rechts. (B533)

Herderstr. 1, pt., ist ein frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht in bess., ruh. Hause zu verm. (B367)

Einfach möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten und Pension sof. zu vermiet. Ettlingerstraße 21, part. (B509)

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vermiet. Kräh, Grünwinkel, Forchheimerstraße 26. (B467)

Gut möbl. Zimmer auf sofort oder 15. Jan. zu vermieten. (899) Sofienstr. 10, 3. Stock.

Zwei gut möbl. Zimmer, eines sep., sind einz. od. zusammen sof. od. spät. zu vermieten. (B565) Baumeisterstr. 38, 2. St.

Schön möbliertes **Zimmer** mit Badgelegenheit, in gutem Hause an soliden Herrn oder Dame sofort zu vermiet. Hirschstr. 115, II. bei Hermann. (B55)

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermiet.: Kaiserstr. 85, IV. (B512)

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung an Ehepaar oder einzelne Dame zu vermiet. Angebote unter Nr. F5831 an die Badische Presse.

Westendstraße 49, II., möbliertes Zimmer zu vermieten.

Durlacher Allee 42, V, Zimmer für 1 oder 2 Herrn zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. L., heizb., an solid. Herrn zu verm. Adlerstr. 27, 4. St. lks., am Lidellplatz. (B562)

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl., in gut. Hause an bess. Herrn auf sof. od. 1. Febr. zu vermiet. Parkstr. 21, II. (B582)

Groß, gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. Hirschstr. 14, 3. Stock. (B579)

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Febr. zu vermieten. Marienstr. 92, 2. St. links. (B575)

Zimmer, freundl. möbl., elektr. Licht, auf 1. Febr. zu vermieten. (3346) Lachnerstr. 18, pt. rechts.

Zimmer, möbl., elektr. Licht, zu vermiet. 20 M monatlich. Kapellenstraße Nr. 22, 2. St. (B588)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B587) Kaiserstr. 227, Stb. 2 St.

In freier zentraler Lage nächst der Hochschule, ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Angb. unt. Nr. 889 an die Bad. Pr.

Einfach. heizb. Zimmer an nur sol. Arbeiter zu vermieten. Pro Woche 6 Mark. Adlerstr. 22, Stb. 2., Hof, III. (B596)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (B595) Lachnerstr. 6, IV, links.

Großes, gut möbliertes Zimmer (2 Betten, elektrisches Licht) ab 15. Januar zu verm. (B594) Sofienstr. 148, 1 Tr. lks.

Schüler-Pension Privatlehrer in Karlsruhe, Akademiker, bestempfohl. Erzieher, nimmt 1 oder 2 Schüler(innen) zu vollständig. Privatunterricht oder zum Besuch der staatl. Schulen (human. u. Real-Gymnasium, Realschulen) in seine Familie auf. Sorgfältige Pflege u. Erziehung. Angeb. unt. Nr. Z5799 an die Bad. Pr.

Grippe.

Erkältung, Halsentzündung sind die Erkrankung der jetzigen Jahreszeit. Die Grippe wird durch den Pfeifer'schen Influenza-Bazillus verursacht u. ist wohl die vielgestaltigste Infektionskrankheit. In den letzten Jahren hat die bösartige Grippe wiederholt eine große Ausbreitung angenommen; die Nachkrankheiten sind Legion und die chronische Form der Grippe scheint in manch. Großstädten überhaupt nicht aufzuhören. Jedem, der sich jeden Winter oder Frühjahr eine Grippe zuzieht, ist dringend zu empfehlen, das bekannte Grippenmittel **Influakon** bei eintretender Erkältung oder bei Verdacht zu gebrauchen. **Influakon** beugt der Erkrankung vor, eingetretene Grippe wird kupiert oder nimmt einen raschen und mild Verlauf. Nachkrankheiten werden verhütet. **Influakon** ist ein homöopath. Präparat und völlig unschädlich. Verlangen Sie das interessante Aufklärungsblatt Nr. 100 kostenlos bei der **Homoia G. m. b. H. Karlsruhe/Baden.** In Karlsruhe erhältlich: **Hilda-, Internationale-, Kronen-, Marien-, Rosen-, Stadt-Apotheke.** Weitere Niederlagen werd. nachgewiesen.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 12. Jan. 1927
Volksbühne 5.

Die Ratten

von Gerhart Hauptmann
In Szene ges. v. Ulrich von der Trenck

Hassenreuter — Herz
Seine Frau — Frauendorfer
Walburga — Moest
Pastor Spittka — Höcker
Erich — Leitgeb
Alice — Clement
Nathanael — Prüter
Käferstein — Bockx
Doktor Kegel — Graf
John — Hofbauer
Frau John — Ermarth
Bruno — Brand
Pauline — Albrecht
Frau Knobbe — Genter
Selma — Rademacher
Quaquaro — Schneider
Frau Kielbacke — Möderl
Schutzmann — Gemmecke

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 5 ℳ.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Donnerstag, 13. Jan.: Dover-Calais. Freitag, 14. Jan.: Die Puppenfee. Klein Idas Blumen.

Pianos zu **vermieten**
H. Maurer
Pianolager
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Unterricht

Gründlicher Klavierunterricht von Anfängerin in den Abendstunden gesucht. Angeb. unt. Nr. Ü5860 an die Badische Presse.

Wer erteilt gründlichen englisch-amerikanischen Unterricht. Angebote u. Nr. Ü5848 an die Badische Presse.

Mietervereinigung Karlsruhe e. V.

Mittwoch, 26. Januar 1927, abends 8 Uhr, findet im unteren Saale des „Kaffee Nowack" unsere ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes, des Kassiers und Redakteurs der Mieterzeitung über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Beratung etwaiger Anträge
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren
4. Vortrag von Herrn August Abele: **Rückblick und Ausblick für die Mieter.**

3256 **Der Vorstand.**

NB. Anträge müssen spätestens am 20. Januar 1927 beim Vorsitzenden, Herrn Franz Kipphan, Baumeisterstraße 32, Stb 3. St., eingereicht sein.

Badischer Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Karlsruhe.

I. Am **Donnerstag, den 13. ds. Mts.** abends 8 Uhr, im Chemiehörsaal der Techn. Hochschule

Lichtbilder-Vortrag

durch Herrn Dipl. Ing. Hanauer über:
Murgkraftwerk und Schwarzenbachwerk.
Freiwillige Kostendeckung. Mitgliedskarten vorzeigen.

II. Monatswanderung am **Sonntag, den 16. ds. Mts.,** nach Untergrombach-Michaelskapelle (kurze Rast) Eichelberg—Bruchsal (St. Peterskirche) Wolf (M) Schloßbesichtigung. Abf. 7.20 Uhr. Sonntagskarte Bruchsal 1 RM. 3352

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch. 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zu Egmont . Beethoven
Capriccio Italien . . . . Tschaikowsky
Concertino für Klarinette Weber
Solist: Richard Schubert.
3257

COLOSSEUM
Heute mittag 4 Uhr letzte Aufführung des
Kindermärchen Hänsel und Gretel
mit den reizenden Liliputanern 3298

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr
die große Revue
Das Champagnergirl
mit den reizenden Liliputanern. 3270

WEINSTUBE
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt. — Ecke Zirkel u. Kreuzstraße
Heute Schlachttag
Montags und Donnerstags frisch abgekochte Rippchen u. Schweinsknöchle.
Annerkannt vorzügliche Weine!
Erstklassige Küche!
Schrempp-Printz-Biere!
3288 *Wilhelm Eberhard.*

3340
PALAST-LICHTSPIELE
Herrenstr. 11 KARLSRUHE I. B. Telefon 2502
Ab heute: **Der große Doppelspielplan**

Ein Film von Liebe und Sport in 6 Akten.
Das Geschöpf
Der Leidensweg eines armen Reichen in 6 Akten nach dem im Berliner Tageblatt erschienenen Roman „Das Geschöpf" von Hermann Wagner. Hauptdarsteller: **Erich Kaiser-Titz, Jika Grüning, Carl Falkenberg, Olga Engl, Albert Pauly, Gertrud Welker u. s. w.**
Erstklassiges Beiprogramm.
Anfang der letzten Vorstellung pünktl. abends 8.40 Uhr.

BEN-HUR
REGIE: FRED NIBLO
MIT
RAMON NOVARRO-MAY Mc AVOY
Täglich
4 geschlossene Vorstellungen 3, 5, 7, 9 Uhr
RESI-denz-Lichtspiele
Waldstraße 767

KAFFEE ODEON
Heute abend, ab 8½ Uhr
Großes Salvator-Fest
Ausschank des weltberühmten Salvatorbieres der Paulanerbrauerei München
VORTRÄGE STIMMUNG

Tüchtige jüngere Wirtsleute
für gutgehende mittlere Lokale
gesucht.
Geeignete Bewerber, welche genügend Barmittel anhand haben (Metzger bevorzugt), wollen Offerte einreichen unter Nr. A67 an die „Badische Presse".

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
Badischen Presse.

Immobilien

Haus mit Laden
zu kaufen gesucht. Preis 10 bis 15 000 Mark. 3000 Mark Anzahlung. Angeb. unt Nr. Y5874 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft
gut geh., mit Wohnung, sofort wegen Wegzug billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. Q5841 an die Badische Presse.

2 beziehbare
Privathäuser
mit je 3—4 Zimmer, Süd- u. Weststadt, im Preise von 25 000 und 30 000 RM. zu verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft. Rest bleibt zu mäßigem Zins längere Jahre unkündbar. 3328
Büro Walch
Kaiserstr. 172, Tel. 1562.

3332
Union-Theater
Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Das herzaufwühlende Spiel von
! Spionage, Liebe und Hochverrat !
der Film des größten Erfolges!

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168. Telef. 3053, Haltest. Kirchstr.
Nur einige Tage!
Der interessante Doppelspielplan
I.
Die Würflerin
5 spannende Akte mit **Priscilla Dean**
II.
Das selten schöne Filmwerk
Die vom andern Ufer
Ein Spiel von Liebe u. Leidenschaft mit **Bruno Kastner** u. a. m.
Dazu die neueste
Emelka-Wochenschau
3350

3 Villen-Bauplätze
bei Durlach, in schönster Lage, preiswert abzugeben nur an Selbstkäufer und Bauinteressenten. Angebote unter Nr. 911 an die „Badische Presse".

Prima Existenz
bietet sich Geschäftsmann mit 10—15000 Mk. Kapital durch Übernahme eines seit 20 Jahren bestehenden Laden-Geschäfts, Spielwaren und Haushalt-Artikel des täglichen Gebrauchs. Dasselbe liegt in guter Geschäftslage und würde sich auch für ein Friseurgeschäft eignen.
Offerten unt. Nr. 3294 an die Badische Presse.

Einfamilien-Haus
in der Silcherstraße 20
mit 4 schönen, großen Zimmern, 1 tapezierten Kammer, Küche, Badezimmer, große Keller und Waschküche, mit ca. 300 qm Garten vor und hinter dem Hause, in schöner, freier Lage, ohne jegliches vis-à-vis, mit herrlicher Fernsicht, bei kleiner Anzahlung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder evtl. zu vermieten. Näh. durch:
Markstahler & Barth
Renreutherstr. 4. Tel. 6496. (337)

Kaufgesuche

Guterhaltenes **Klavier** sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B5875 an die Badische Presse.

Motorrad gesucht. Schreibmaschine u. Herren- u. Damenrad (fast neu) gehen in Zahlung. Angeb. unt. Nr. G5682 an die Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse Wanderer- oder N. S. U.-Motorrad. Ang. an Rud. Neumaier, Busenbach bei Ettlingen, Hauptstr. 127. (B574)

Ein wenig gebrauchter, 2rädriger **Handwagen** 500—700 kg. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3306 an die Badische Presse.

Piano gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an Bestlagerud 810 Karlsruhe. (B573)

Herren-Kleider gegen gute Bezahlung zu kauf. ges. Ang. u. unt. Nr. 3138 an die Bad. Presse.

Kaufe fortwähr. gegr. Kleider, Wäsche, Pfandscheine etc. Schap, Waldhornstr. 21, 2 Treppen. (3142)

Gesucht
Nußbaum- u. Kirschbaumholz
in starken Dicken aufgeschnitten möglichst trocken auch in kleineren Partien gesucht. Angebote unt Nr. U5845 an die „Badische Presse" erbeten.

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Amerika
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten
mit Vortrag Kapitän Mayer
Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis Donnerstag, 13. Januar
Kartenvorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 595

Ausdrucksgymnastik Dr. Rudolf Bode
Kurse in Karlsruhe
Leitung: Dr. Hans Fruecht und Christel Söderström
Unterrichtsraum:
Turnhalle der Landesturnanstalt und Turnhalle der Lessingschule (Sophienstraße).
Unterrichtstag u. Beginn: Freitag, 14. Januar
Honorar: RM. 12.— für 12 Stunden wöchentlich 1 Stunde
Stundenplan: 4—5 Uhr Damen Anfänger
5—6 Uhr Damen Fortgeschrittene
6—7 Uhr Damen Fortgeschrittene
Abendkurse in der Lessingschule:
½8—½9 Uhr Damen Fortgeschrittene
½9—½10 Uhr Damen Anfänger
Anmeldung und Auskunft am Unterrichtstag im Unterrichtsraum oder durch Frl. Beier, Jollystraße 45, III. 3006

Bucherer
empfiehlt
Marinaden
— nur erste Marke —
aus frischen, grünen Fischen hergestellt:
offen:
Rollmops 3 Stück 27 Pfg.
Bismarckheringe 3 Stück 28 Pfg.
Bratheringe 3 Stück 36 Pfg.
ferner in Literdosen:
Rollmops, Bismarck-Heringe, Bratheringe, Heringe in Gelee — 1 Liter-Dose 80 ₰
Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Zu verkaufen

Speisezimmer Schlafzimmer in bester Qualität liefert sehr billig. (143) Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31.

Eichenes Büfett prachtv. gearb., geschnitzt m. Jahreszahl der Anfertigung zu verkaufen. H. Sonntag, Marienst. 16. (B591)

Rollbüro (Biedermeier) billig zu verkaufen. H. Sonntag, Marienstr. 16. (B431)

23462
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwan decken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus **Carl Kaufmann**
Karlsruhe
Kaiserstr 157, 1 Tr. hoch gegenüber Rh. Creditbank
Das Spezial-Geschäft für Qualitätswaren

Ein Posten weiße u. dunkle **Fenster-Gardinen** umständ. halber billig abzugeben. Anzusehen Mittwoch von 9—7 Uhr. Huber, Degenfeldstraße 10, 2. St. r. B608

Lieferwagen gut erhalten, ½ Tonnen, billig abzugeben, sowie ein fast neuer, leichter **Viktoriawagen.** Anzusehen bei Schick, Sattlermeister, Achern. (122a)

Autoreifen 2 Stück 765/105, sehr gut erhalt., zus. 20 ℳ abzugeben. Hirschstr. 7, Hof Werkstätte. (B577)

Damenrad, gut erhalt., zu verkaufen. (B542) Schützenstr. 40, Trion.

Prima **Herrenrad** fast neu, für 70 Mark zu verkaufen. (B571) Goethestr. 43, II. lks.

Herren- u. Damenrad, gut erhalt., bill. zu verk. Degenfeldstraße 8, Stb. (Braun). (B581)

Gebr., gut erhaltene **Ski** komplett, billig zu verkaufen. Anzusehen ab 7 Uhr abends. (3312) Hübschstraße 30, II.

Dunkler, gut erhalten. **Maß-Anzug** für kleine mittl., starke Fig., zu 25 ℳ zu verkf. Angebote u. Nr. H5888 an die Badische Presse.

Lexikon „Der Kl. Herder" im 6 Monatsraten zahlbar. Bestellungen nehme entgegen. Angeb. unt. Nr. D5869 an die Bad. Pr.

Tiermarkt

Pferdeverkauf. 3½jährige Braunstute, flotter Gänger, besond. auch als Reitpferd geeignet, unter jeder Garantie zu verkaufen. Keller, Fohlenweide, Rastatt. (157a)

Wagenpferd mittelschweres, in jeder Beziehung zuverlässig, zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung und Preisangabe unter Nr. 1406 an die Badische Presse.

Schwarzer, 3jähriger **Schäferhund** Rüde, m. Stammb., vorzüglicher Hofhund, treu und zutraulich, wird, Umzugs wegen in gute Hände abgegeb. Bieler, Kriegsstr. 67. (3292)

Wer nimmt kleinen **Hund** täglich einige Stunden? (ohne Futter). Nächste Nähe Mühlburger Tor. Angebote nur von Tierfreund mit Preis unter Nr. G5832 a. d. Bd. Pr.